

FORMAT4

Das Magazin der Katholischen Pfarreiengemeinschaft Kaarst/Büttgen mit den Pfarreien
St. Aldegundis, St. Antonius, St. Martinus und Sieben Schmerzen Mariens

Nr. 2.2018
8. Jahrgang



Wegzehrung

- www.katholisch-in-kaarst.de
- Geänderte Gottesdienstordnung
- Neue Verwaltungsleiterin
- Heiligenstatuen in unseren Kirchen



Katholische
Pfarreiengemeinschaft
Kaarst/Büttgen

WEGZEHRUNG

- 4 Die Gotteshäuser am Urlaubsort besuchen
- 5 Vorübergehend nicht erreichbar
- 6 Geistliche Wegzehrung – die hl. Kommunion am Krankenbett
- 7 Die Seele auftanken
- 8 Gute Wünsche für Pastor Seul
- 9 Koffer packen
- 10 Pilgern ist Balsam für die Seele und Wegzehrung für Geist und Körper
- 18 WM 2018 – Gott ist mit von der Partie

GEMEINDEFORMAT

- 16 Kar- und Ostertage im Heiligen Land
- 19 Netzwerk 55+
- 20 Marion Freundlieb, unsere neue Verwaltungsleiterin
- 21 Geänderte Gottesdienstordnung
- 22 Sternwallfahrt der Kommunionkinder
- 23 Nothelfer in St. Antonius Vorst
- 24 Die Statue der Edith Stein in St. Martinus in Kaarst
- 25 Die Statue des hl. Laurentius in Alt St. Aldegundis in Büttgen
- 27 Mit Engeln radeln

RUBRIKEN

- 12 Familienzentren in Kaarst
- 14 Kinder- und Jugendseite

INFORMAT

- 28 Tipps & Termine
- 30 Taufen, Trauungen und Beerdigungen
- 32 Wer Wo Was Wann
- 38 Impressum
- 39 Unsere Gottesdienste
(mit den aktuellen Änderungen)



Vor allem das Zweite Vatikanische Konzil hat die Kirche als „Volk Gottes“ wieder entdeckt. Es sagt: Das Volk Gottes ist auch heute noch unterwegs, befindet sich immer noch auf der „Wanderschaft“, auf der „Pilgerschaft“, ist immer noch auf dem Weg ins „Gelobte Land“. Und das Konzil ist überzeugt: Das Volk Gottes kann dabei die vielen Gefahren unterwegs nur bestehen in der Nachfolge dessen, der im Sakrament der Eucharistie buchstäblich unsere „Wegzehrung“ sein will.

Gerade die Kirche in Deutschland befindet sich zurzeit wie auf einer „Wüstenwanderung“. Ein arabisches Sprichwort sagt: „Es macht die Wüste schön, wenn sie irgendwo eine Oase hat“. Für uns Katholiken ist diese Oase mitten in der Wüste einer manchmal gottfernen und glaubensmüden Umwelt vor allem die Feier der Heiligen Messe. Wenn jemand auf einer Reise durch die Wüste achtlos an einer Oase vorbeigeht, kann er sein Leben aufs Spiel setzen. So kann es unter Umständen das Leben kosten, wenn jemand versuchen wollte, ohne Gottesdienst und Sakramente, ohne die Kirche und die Hilfe anderer, ohne die Stütze und Gemeinschaft Gleichgesinnter sich alleine durch die Wüste zu schlagen.

Ein Schulkind hat einmal ein Bild gemalt mit dem Zug der Israeliten durch die Wüste. Im Hintergrund des Bildes sah man einen Toten liegen, der vom Sand der Wüste bereits halb zugedeckt und zugeweht war. Im Vordergrund aber bahnte sich ein Zug von Menschen gemeinsam einen Weg durch die Wüste: Frauen und Männer, Alte und Junge. Manche Mütter trugen ein Kind auf dem Arm. Andere stützen die Gebrechlichen und Kranken. Die Gesichter dieser Menschen strahlte Freude und Zuversicht aus. Jemand hatte über dieses Bild die Überschrift gesetzt: „Die wandernde Kirche und der verlorene Einzelne“. Und darunter stand noch der Satz geschrieben: „Niemand durchquert die Wüste allein“.

Das vorliegende Format⁴ enthält Beiträge von vielen Menschen aus unserer Pfarreiengemeinschaft, in denen sie berichten, was für sie „Wegzehrung“ ist auf ihrem Weg durch das Leben. Jeder Beitrag bringt auf seine Weise auch unsere christliche Grundüberzeugung zum Ausdruck, dass „niemand die Wüste allein durchquert“, sondern jeder Christ immer wieder die Hilfe und Unterstützung Gleichgesinnter braucht. Viel Freude bei der Lektüre wünscht Ihnen

Ihr Pfarrer Dr. Peter Seul





Die Sint-Bonifatiuskerk im niederländischen Leeuwarden, der Kulturhauptstadt 2018

Wegzehrung

„Welch altertümlicher Begriff!“ dachte ich. Zehrt der Weg an mir? Verzehrt er mich oder gibt er mir etwas, das mir Nahrung gibt und mich stärkt?

Mal ist der Weg glatt und eben, mal rumpelig, steil und steinig. Mal ist in mir und um mich herum alles eitel Sonnenschein und Freude, mal undurchsichtiger Nebel und Aussichtslosigkeit, mal nur noch Regen und eisige Kälte.

Schon ein ziemlich langes Stück bin ich dankbar auf dem Weg.

Immer, wenn ich Kaarst verlasse und irgendwo sonst „lande“ ist es mir ein Anliegen, die nächstgelegene Kirche am Weg zu besuchen. Die Gotteshäuser sind mir immer ein Stück Vertrautheit, ja Heimat.

Geht es Ihnen auch so wie mir? Zunächst spricht mich die äußere Architektur eines Kirchengebäudes an oder lässt mich die Stirn runzeln. Die eine Kirche ist wunderschön, von klarer Architektur, egal ob alt oder neu, Backstein oder Beton. Die andere Kirche ist während verschiedener Epochen entstanden, immer wieder um- oder angebaut, oft vergrößert und nicht mehr stilecht.

Warum haben Menschen zu allen Zeiten soviel Energie aufgebracht, um solche Gotteshäuser zu bauen – als Abbild des Himmels?

In den Innenräumen findet man immer Kunstwerke, oft von berühmten Künstlern geschaffen. Einige sprechen mich an, sie lenken meinen Blick auf sich, bringen mich zum Nachdenken, zum In-Mich-Gehen. Oder ich finde sie einfach nur schön.



An heißen Sommertagen nehme ich gerne auf einer kühlen Kirchenbank für einige Augenblicke Platz, komme hier zur Ruhe und Einkehr, kann das geschäftige Treiben außerhalb für kurze Zeit vergessen. Im gedämpften Licht werde ich still, zünde einige Kerzen an und denke mit einem kleinen Gebet an meine Lieben daheim, an Gesunde und Kranke. Ich spüre, wie ich auftanke, neue Kraft schöpfe und meine Sorgen und Bitten Gott anvertrauen darf. Manchmal liegt mir ein Lied auf der Zunge, traue mich aber in der Regel nicht, es zu singen aus Rücksicht auf andere Kirchenbesucher, auch wenn es in der Regel nur wenige sind. Dann summe ich es einfach ganz leise vor mich hin.

Immer wieder erlebe ich freudige oder traurige Menschen an oder in den Kirchen: zur Taufe, zur Hochzeit oder zur Beerdigung, eben an den wirklich wichtigen Eckpunkten ihres Lebensweges. Ist der Kirchenbesuch für sie auch „Wegzehrung“?

Es freut mich immer, wenn ich im Ausland an einem Gottesdienst in teilweise lateinischer Sprache teilnehmen kann, weil ich mich dann schon ein wenig als Mitglied dieser weltweiten christlichen Kirchengemeinde fühle.

HILDEGARD ROBERTZ

Vorübergehend nicht erreichbar

Oft heißt es von Jesus:
Er zog sich zurück.
An einen stillen Ort,
auf einen Berg,
in einem Boot weg vom Ufer.

Sich zurückziehen:
Ruhe finden,
Kräfte sammeln,
Abstand gewinnen.

Wie anders ich:
immer erreichbar,
über Handy und Internet
an der elektronischen Leine.

Ich weiß gar nicht mehr,
wie sich das anfühlt:
Mal nicht ständig erreichbar,
nicht fortwährend verfügbar sein.
Mal ohne Angst, etwas zu verpassen.

Das wäre doch mal was:
Einfach die Tür hinter mir zumachen,
für niemanden zu sprechen sein,
die Welt draußen lassen.
Abstand gewinnen.
Ruhe finden.

Für eine Weile jedenfalls.

GISELA BALTES, WWW.IMPULSTEXTE.DE. IN: PFARRBRIEFERVICE.DE



Geistliche Wegzehrung – die hl. Kommunion am Krankenbett

Als junger Medizinstudent fand ich es befremdlich, wie an Sonntagen auf den Stationen der Klinik, in der ich in der Pflege aushalf, die hl. Kommunion verteilt wurde. Der alte Pater eilte von Zimmer zu Zimmer, um den Kranken, die angemeldet waren, das Sakrament zu spenden. Er hatte viel zu tun und so schnell er gekommen war, verließ er auch wieder das Krankenzimmer.

Umso verbindender fand ich es, als Anfang der neunziger Jahre meine Mutter im Marien Hospital in Düsseldorf die Krankenkommunion empfing. Ein in der Krankenhausseelsorge weitergebildeter Pfarrer hatte die Krankenkommunion dort neu strukturiert. Jeder Patient wurde persönlich angesprochen und seine Nöte und Erwartungen wurden thematisiert. Die kleine Feier, die auch schon mal eine halbe Stunde dauerte, mündete im Kommunionempfang, in den auch anwesende Angehörige einbezogen wurden.

Es fand sich dort bald ein Kreis engagierter Laien, die zu Kommunionhelfern ausgebildet wurden und dadurch den

Krankenhauspfarrer unterstützen konnten. Sie wurden von den Patienten erwartet. Der Kommunionempfang war für sie im Krankenhaus Wegzehrung für einen anstrengenden Marsch durch oft seelisch kräftezehrende Behandlungen.

“Steh auf und iss! Sonst ist der Weg zu weit für dich.“ Das sagt ein Engel, der dem verängstigten und lebensmüden Elija in der Wüste Brot reicht. (1 Könige, 19)

Himmelsbrot - so wird ja die Heilige Kommunion oft genannt, richtet auch manche Kranken in unseren Gemeinden auf, die

selbst nicht mehr die Kirche besuchen können und sich auf den Besuch eines Geistlichen oder beauftragten Laien freuen. Es sind oft gebrechlich gewordene Menschen mit chronischen Erkrankungen, deren Leidensweg meist lang ist.

Immer ist der Geistliche oder der Kommunionhelfer Werkzeug der unfassbaren Liebe Gottes zu den Menschen. Wenn diese nicht an der Eucharistiefeier teilnehmen können, kommt Christus in Gestalt des Brotes zu ihnen.

RICHARD DERICHS

EIN SEGEN

GOTT MÖGE SEGNET
DEN MENSCH UND DAS FAHRZEUG
DIE STRASSEN UND DIE WEGE
GOTT MÖGE BEHÜTEN
ALLE, DIE FAHREN, UND ALLE, DIE GEHEN
GOTT MÖGE AN DEINER UND AN MEINER SEITE SEIN
JEDEN TAG, JEDES JAHR, JEDE STUNDE
WANN IMMER WIR UNTERWEGS SIND
AUF DASS WIR SICHER NACH HAUSE FINDEN

THERESIA BONGARTH, IN: PFARRBRIEFSERVICE.DE



Die Seele auftanken

Bei einer längeren Autoreise kommt unweigerlich der Zeitpunkt, die nächste Tankstelle anzusteuern, will man nicht im Irgendwo mit seinem Fahrzeug liegen bleiben.

Gilt das nicht auch für uns? Ja, wir müssen täglich essen und trinken, um nur die wichtigsten Grundbedürfnisse zu nennen. Aber reicht das?

Die Bibel ist voll davon: Immer wieder erleben sich Menschen auf einem anstrengenden, kräftezehrenden Lebensweg. Und sie erleben auch, wie sehr sie im Vertrauen auf Gott Stärkung erfahren, Wegzehrung, die ihnen hilft weiterzugehen.

Und so finden wir den Satz Jesu:

„Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von jedem Wort, das aus dem Munde Gottes kommt.“ (Mt. 4,4)

auch schon im Alten Testament

Was will Gott uns denn damit sagen? Wie können wir ihn hören?

Ich denke, Gott erfahre ich nicht so leicht im Trubel, in Geschäftigkeit, im Alltagsstress. Es ist wie mit der Liebe. Diese entfaltet sich in geteilter Zeit füreinander, in vertrauter Zweisamkeit, im gegenseitigen Zuhören. Gott bevorzugt die leisen Töne, die Stille, den Rückzug aus dem Tagesgeschäft. Keiner wusste das besser als Jesus. An mehreren Stellen lesen wir, dass er sich zum Gebet zurückzog. Das war kein Pflichtprogramm eines frommen Juden, sondern sein Sehnen, die Nähe Gottes zu spüren und sich als Mensch von Gott füllen zu lassen für die Verkündigung der frohen Botschaft.

Jesus lädt immer wieder ein, umzukehren. Viel zu häufig wird das als moralischer Appell missverstanden. Wozu sollen wir denn umkehren? Zu nicht weniger als dem: Zulassen, dass Gott mit seiner unfassbar großen Liebe zu uns allen unsere Herzen erreichen kann und wir uns von dieser Liebe tragen lassen.

Wir Katholiken erleben dies ganz besonders im gemeinschaftlichen Feiern der Eucharistie, in der Christus selbst für uns Wegzehrung wird.

Und wie gelingt Alltag? Kann ich auch selbst etwas tun?

Die Frage ist doch: Muss ich immer erreichbar sein? Muss ich automatisch auf jede Nachricht auf dem Smartphone reagieren? Muss soviel Anstrengung wirklich sein? Sind wir nicht manchmal zu sehr pflichtbewusst und leben am Leben im Jetzt vorbei?

Achtsame Menschen sind viel weniger in der Vergangenheit oder in der Zukunft. Sie nehmen die Gegenwart, die Menschen um sich herum sehr bewusst wahr, ohne zu urteilen oder gar zu verurteilen. Achtsame Menschen sind viel weniger anfällig für ein Burnout.

Achtsamkeit kann man lernen.

RICHARD DERICHS

Photo by Matheus Bertelli from Pexels

Ein Rucksack voller guter Wünsche für Pastor Seul

Wir wünschen Ihnen:
Möge die neue Aufgabe
mehr Kür als Pflicht bedeuten.
Mögen Sie mehr kreativ sein
dürfen als verwalten müssen.

Da wir Engel mit nur einem Flügel
sind, wünsche ich Ihnen dass Sie
immer jemanden haben der Sie
umarmt, um gemeinsam zu fliegen.

Stets ein gutes
Buch zur Hand, um
für einen Moment
den Sorgen und
Nöten dieser Welt
entschwinden zu
können.

Bleiben Sie ein Mensch mit
Humor, der mitten im Leben
steht, jemand, der auf die
Menschen und damit auf
Gott ausgerichtet ist.

Seien Sie jeden Tag
neu in Gottes Hand
geborgen.

Bleiben Sie
gesund!

Ich hoffe, dass Sie die Zeit in
Kaarst in dankbarer Erinnerung
behalten.

Viel Geduld mit
Ihren Schäfchen.

Behalten Sie Ihr
offenes, freundliches
Wesen. Es macht
allen alles viel leichter.

Vergessen Sie beim Radfahren
den Schutzhelm nicht, sonst hat Ihr
Schutzensel vielleicht zu viel Arbeit
mit Ihnen.

Gottes reicher Segen und seine
Gegenwart möge Sie tragen.

Eine hoffentlich nicht zu
schwere Last: Die vielen
guten Gedanken der
Kaarster an Sie.

Eine gute Flasche Wein zur rechten Zeit.



Koffer packen

Auf Urlaubsreisen bin ich stets bedacht,
nur das zu packen, was mich glücklich macht.
Klamotten, natürlich geht es ohne nicht.
Doch die sind nicht die erste Pflicht
und steh'n mir nicht so sehr im Sinn
Weil ich im Urlaub gerne ich und kein andrer bin.

Statt dessen Pläne ohne Ende.
Was tun im unbekannten Gelände?
Was gibt's zu erkunden mit dem Rad
an Orten, denen man sich sonst nicht naht?
Es gilt, viel Neues zu entdecken
in Deutschlands interessanten Ecken!

Drum gelten meine Gedanken eher:
Wie komme ich meinem Ziele näher
zu verstaun das Zubehör
Für's Fahrrad, ohne ein Malheur:
Akkus und ein Gerät zum Laden.
Ein Motörchen schont doch sehr die Waden.

Dann wiederholt die bange Frage:
Ist denn das Auto in der Lage
zu tragen ein so schwer's Gewicht?
Am Ende siegt die Zuversicht:
Et hätt noch immer joot jejangen.
Warum sollt ich denn jetzt noch bangen!

Irgendwann sieht mein Streben anders aus:
Powerbank und Navi lass' ich dann zu Haus!
Nicht Karten oder Handy – nein,
woll'ne Hose, Athrosensalbe, Franzbranntwein.
Kniewärmer für alle Fälle,
natürlich nur die neusten Modelle.

Statt Tablet gibt's Tabletten, dazu ein Rheumamittel,
gegen Kälte warme Kittel.
Ein Döschen für's Gebiss bei Nacht,
wer hätt' darüber nachgedacht?
Die Taschenlampe darf nicht fehlen,
Um sich nachts dann aus dem Bett zu stehlen.

Wie's auch immer kommen mag,
ich danke Dir für jeden Tag.
Oh lieber Gott, lass mich in diesem Leben
viel Schönes noch erleben.
Denn auf Urlaubsreisen bin ich stets bedacht,
nur das zu packen, was mich glücklich macht.





Pilgern ist Balsam für die Seele und Wegzehrung für Geist und Körper

Wenn die Brudermeister Rolf und Heijo den Ruf „Gelobt sei Jesus Christus“ erschallen lassen, hört man die vielstimmige Antwort der Pilgergruppe „In Ewigkeit. Amen“, verbunden mit flottem Fußgetrappel.

Es ist Punkt 5 Uhr irgendwo in der Voreifel, unter Pilgern liebevoll „Sackeifel“ genannt. Wir sind auf dem Weg nach Trier – zu Fuß – ca. 200 km – in 4 Tagen. Von Holzbüttgen und Vorst zum Apostelgrab des heiligen Matthias. Sie haben richtig gerechnet: Das sind ungefähr 50 km am Tag. Und ja: Das geht. Allerdings nur mit exaktem Zeitmanagement! Zitat aus dem Pilgerheft: „Montag, 22. Mai, 6.00 Uhr = 10 Min. Pause hinter Nonnenbach an den drei Birken“. Dabei ist es unerheblich, ob die „drei Birken“ ursprünglich mal vier waren und heute vielleicht gar keine mehr da sind. Jeder Pilger weiß, das ist die Stelle, an der Klaus immer so eine schöne Geschichte erzählt. Was aber jedes Jahr stimmt, ist die Uhrzeit:

6.00 Uhr, und zwar Punktum! Alle Neupilger sind regelmäßig fasziniert davon, dass die Angaben im Pilgerheft haargenau mit der Realität übereinstimmen. Und sie sind zutiefst dankbar, wenn sie schon von weitem die Begleitfahrzeuge und unsere „Engel am Steuer“ sehen.

Denn das bedeutet kurze Erholung für Körper und Seele. Die Fahrerengel Franz und Wied haben den Klapptisch schon aufgebaut und gedeckt: mit Wasserbechern und Pilgerwasser für den Kreislauf, mit Äpfeln für die Vitamine, die alljährlich vom Bauernhof Küppers gespendet werden, und Schokolade gegen Unterzuckerung. Jeder Pilger wird mit Sätzen wie „Was machen die Füße?“ „Du schaffst das!“ „Nur noch eine Stunde bis zum Mittagessen“ begrüßt und aufgemuntert.

Das macht Mut für die nächsten Kilometer! Langjährige Pilger, die den kompletten Weg nach Trier nicht mehr schaffen, begleiten uns als Beifahrer. Sie bugsieren Unmengen von Leergut in Getränkeautomaten bei Aldi und zaubern mit tags Buffets vom selben Discounter, die

jeden Partyservice als Stümper erscheinen lassen.

Nach drei Stunden strammem Pilgermarsch erwartet uns die erste Wegzehrung: ein ausgiebiges Frühstück mit reichlich Kaffee, Rührei, Aufschnitt und O-Saft. In der „Pilger-Praxis“ steht die umfangreiche Medizinbox schon parat, mit der Uschi und Hildegard alle Arten von Blasen und sonstigen Blessuren fachmännisch versorgen. Zum Schluss gibt es noch dicke Schaumstoffpolster, um den Druck abzufedern, und die Pilger schweben wie auf Wolken und im Nebel von etlichen Litern Franzbranntwein ihrem Ziel entgegen.

Wenn man zuhause nach einer Tour von 15 bis 20 Kilometern stolz und zufrieden die Beine hochlegen würde, geht es auf dem Weg nach Trier jetzt richtig ans Eingemachte! Spätestens ab Mittag appelliert der Kopf ständig an die Beine: „Komm, es ist gut gewesen, setz dich schön hin und ruhe aus!“



Aber die Pilgerseele läuft und läuft und...

Überhaupt scheinen Pilger eine besondere Spezies zu sein: sie rekrutieren sich aus allen Glaubensrichtungen, Berufen und Gesellschaftsschichten. Gemeinsam aber ist ihnen, dass jeder Neupilger von der ersten Minute an das Gefühl hat, schon immer dazu zu gehören. Und die Wallfahrt deckt Grundbedürfnisse ebenso wie Sehnsüchte ab: Annahme und Ansprache, aus der Zeit fallen, schweigen und reden, lachen und weinen, hören und beten (der Rosenkranz ist das Mantra der Pilger) und nicht zuletzt: bis an die eigenen Grenzen und manchmal auch ein bisschen darüber hinaus gehen.

Ganz besondere Momente sind die ersten verschlafenen Vogelstimmen vor Sonnenaufgang, die gute Energie während eines Schweigemarsches und das gemeinsame Abendgebet, das die Familie und besonders die Jugend und die Heimatgemeinde mit einschließt. Danach kann man mit einem befreienden „Halleluja“ zum Abendbrot einziehen.

Die emotionale Achterbahnfahrt beginnt schon mit dem Anblick der imposanten Basilika und findet ihren Höhepunkt mit dem Einzug unter brausender Orgel und Gesang „Großer Gott, wir loben dich“! Die zweite Strophe wird meist schon von den Tränen erstickt...

In den Büchern der Abtei sind Pilger aus Büttgen, Kaarst, Vorst und Holzbüttgen erstmals 1762 erwähnt. Man geht aber davon aus, dass die Wallfahrten zwischen 1150 und 1762 begonnen haben. Leider sind meines Wissens nach frühere Unterlagen in Trier einem Brand zum Opfer gefallen. Die Matthiasbruderschaften Holzbüttgen und Vorst pilgern seit 1987 gemeinsam nach St. Matthias in Trier. Also darf man hier schon von einer langen Tradition sprechen, wobei sich die Wallfahrt an einem klugen Satz von Gustav Mahler orientiert: „Tradition ist die Bewahrung des Feuers und nicht Anbetung der Asche.“ Denn auch eine Wallfahrt ist wie alle lebendigen Gemeinschaften einem immer währenden Wandel unterzogen. Gasthäuser und Quartiere schließen, so dass neue Wege gefunden werden müssen,

die Altersstruktur der Pilger verändert sich und neue Gebetsformen, wie z. B. Geh-Meditationen, bilden sich heraus.

Aber eins wurde und wird den Pilgern immer zu eigen bleiben: der übermächtige Wunsch, das „Unterwegs-sein“ in unserem irdischen Leben auch ganz real zu erfahren, indem man den Weg unter die Füße nimmt und gleichzeitig „diesen Weg im Herzen trägt“ und die Sehnsucht nach einem Zufluchtsort, der der Seele Wegzehrung geben kann.

LYDIA MEUSER

Wegzehrung im Kindergartengeschehen



„Solange die Kinder klein sind, gib ihnen tiefe Wurzeln, wenn sie größer geworden sind, gib ihnen Flügel!“

GOETHE

Wie erklären wir im Kindergarten das Wort „Wegzehrung“!

Nun, im etymologischen Wörterbuch finden wir etliche Herkünfte dieses Wortes: Weg; Geleise; Spur; Zehren; verbrauchen. Also, wohl Etwas auf dem „Weg verbrauchen“. Mit etymologischen Begriffen können wir Kinder nicht so sehr begeistern. Aber doch, wenn wir uns auf den Weg machen, Hunger haben und essen müssen.

Wenn wir uns mit den Kindern auf den Weg machen, sorgen wir für's leibliche Wohl; richten Butterbrote, Getränke, Gemüse, Obst her.

Wir sorgen in unseren Familienzentren in Zusammenarbeit mit dem Träger und den Eltern für eine gesunde, ausgewogene Ernährung.

Darüber hinaus haben wir eine Idee, was dieser Weg bedeutet, weshalb gehen wir, was geben wir den Kindern für die Entwicklung der inneren Haltung mit. Was geben wir als Zehrung, als Nahrung mit? Wovon können die Kinder verbrauchen, wegnehmen? Was ist das Rüstzeug?

In unseren fünf katholischen Familienzentren geben wir den Kindern und Eltern ein mannigfaltiges Rüstzeug mit. Wir geben ihnen Kraft und Stärkung auf dem Weg zum erwachsenen Christen. Sie erleben Gemeinschaft und bilden Freundschaften.

Unsere Kinder haben einen nie versiegenden Bedarf an Wegzehrung. Und sie haben nicht versiegende Ideenquellen und Gestaltungswillen in sich.

Bibeltag Maria 2018



Picknick.

Bei jedem Ausflug, Toben auf dem Gelände, an Geräten, spielen, turnen, basteln, malen, erleben wir diese Triebfedern. Das Projekt GemüseAckerdemie ist ein Beispiel, wie das Entstehen von Lebensmitteln, der Schöpfungsgedanke, Gestalt annehmen und tatsächlich von den Kindern „in die Erde gebracht wird“.

Das eigene Sorgen für die Wegzehrung, erleben des Wachsens, neugierig auf das „Werden“ und dann ernten.

Die „Ernte“, die Wegzehrung für unsere Arbeit, sind strahlende Kinderaugen.



Markt- und Spielplatzbesuch



• Unsere Angebote:

1x monatlich in Kaarst montags und in Büttgen mittwochs kostenlose **Erziehungs- und Familienberatung** in Kooperation mit der Beratungsstelle „balance“.

Diplompsychologinnen beraten Sie, wenn:

- Sie Erziehungsfragen haben
- Ihr Kind Probleme in der Familie, Schule, mit Freunden hat
- Aggressivität des Kindes ein besonderes Merkmal ist
- Ihr Kind sich schlecht konzentrieren kann
- Sie sich fallbezogen beraten lassen wollen und vieles mehr

Elternkompetenztraining wie:

- Starke Eltern - Starke Kinder, Step, Gordon
- Eltern/Babygruppen, Eltern/Kind-Gruppen, LosLös-Gruppen
- Vater/Kind-Angebote
- Babysitterkurse und Babysitterkartei

Bildungsangebote wie:

- Strafen, Grenzen, Konsequenzen
- Geschwister, Gefährten oder Rivalen?
- Wie schütze ich mein Kind vor Missbrauch
- und viele weitere Wunschthemen der Eltern (Angebot aus jährlicher Elternbefragung)

Die Angebote finden Sie im Internetauftritt der Einrichtungen, den Schaukästen und im persönlichen Kontakt mit den Leitungen.

Stefanie van Wezel ☎ 604087

Katholisches Familienzentrum
St. Martinus Familienzentrum NRW
Kaarst, Im Hunengraben 17

Jutta Bücheleres ☎ 69492

Katholisches Familienzentrum
Benedictus Kaarst, Karlsforster Str. 38

Christa Sieverdingbeck ☎ 514398

Katholisches Familienzentrum
St. Aldegundis Familienzentrum NRW
Büttgen, Aldegundisstr. 2

Sabine Pauls ☎ 69870

Katholisches Familienzentrum
Holzbüttgen, Bruchweg 18

Klaudia Hofmann ☎ 61325

Katholisches Familienzentrum
St. Antonius Vorst, Antoniusplatz 7



Plastikmüll – halt ...

Was haben Sandförmchen, ein Bobbycar, eine Brotzeitbox und eine Zahnbürste gemeinsam? Sie sind aus Plastik! Plastik ist bunt und praktisch und cool, aber es macht auch Probleme. Viele Probleme, denn im Jahr 2015 hat jeder von uns ungefähr 37 Kilogramm Plastikmüll gemacht. So viel wiegt ungefähr ein Schäferhund. Im Nordpazifik gibt es einen Müllstrudel, der so groß ist wie Mitteleuropa. Eine Plastikflasche braucht circa 450 Jahre, bis sie zerfällt. Und Fische denken, dass Plastikteile, die im Meer herumschwimmen, Nahrung sind. Sie fressen den Plastikmüll auf und verhungern, weil ihr Magen voller Müll ist.

Das große Plastikrätsel für Kinder

Beantworte die Rätselfragen und setze die Buchstaben zum richtigen Lösungswort zusammen. Die Lösung findest du auf der nächsten Seite.

1. Was meinst du: Gibt es Menschen, die die Ozeane vom Plastikmüll befreien möchten?
JA ☐ (VE) NEIN ☐ (KA)

2. Was meinst du: Ist Plastik gut für die Natur?
JA ☐ (BU) NEIN ☐ (RME)

3. Was meinst du: Ist in manchen Cremes und Duschgels Plastik?
JA ☐ (IDE) NEIN ☐ (TI)

4. Was meinst du: Gibt es eine Plastik fressende Motte?
JA ☐ (P) NEIN ☐ (RU)

5. Was meinst du: Kann man aus Plastik Glas herstellen?
JA ☐ (SE) NEIN ☐ (LA)

6. Was meinst du: Kann man Plastik zurück in Erdöl verwandeln?
JA ☐ (Z) NEIN ☐ (S)

7. Was meinst du: Können Getränke aus Getränkedosen krank machen?
JA ☐ (TIK) NEIN ☐ (L)

Lösungswort: _____

ALLE TEXTE & BILDER: IN PFARRBRIEFERVICE: RONJA GOJ

Das große Plastikwissen für Kinder

„Wusstest du...“

1. Wusstest du, dass es Menschen gibt, die den Ozean vom Plastikmüll befreien möchten? Der Niederländer Boyan Slat ist gerade einmal 22 Jahre alt. Er möchte die Meere vom Plastikmüll befreien. Dabei hilft ihm die Meeresströmung. Sie treibt den Müll in Barrieren, die im Meer schwimmen.

2. Wusstest du, dass in manchen Duschgels und Peelings Plastik ist? Dieses Plastik heißt „Mikroplastik“. Mikroplastik ist zum Beispiel in Peelings. Peelings sind ähnlich wie Duschgel. Aber sie haben kleine Körnchen drinnen. Wenn man sich beim Duschen damit einschäumt, rubbeln diese Körnchen wie Sand auf der Haut. Das hilft, alte Hautschuppen von der Haut zu schälen und die Haut wieder frisch zu machen.

3. Wusstest du, dass Forscher per Zufall herausgefunden haben, dass die Raupen der Wachsmotte *Galleria mellonella* Plastiktüten fressen können? Die Larve braucht nur 40 Minuten, um ein paar Löcher in eine Plastiktüte zu fressen. Eigentlich ernähren sich die Larven vom Bienenwachs. Denn die Motten legen ihre Eier in Bienenstöcken ab. Wissenschaftler streiten noch darüber, ob die Motte das Plastik auch verdauen kann und durch ihre Verdauung eine plastikfreie Masse herstellt.

4. Wusstest du, dass Getränke aus Getränkedosen krank machen können? Getränkedosen sind im Inneren beschichtet. Um diese Innenbeschichtung herzustellen, verwendet man Bisphenol A. Das ist ein Baustein von Plastik. Aus den Getränkedosen kann sich Bisphenol A herauslösen. Das Problem: Bisphenol A macht krank, vor allem Kinder. Es kann der Leber schaden oder den Nieren.

Plastik oder plastikfrei

Muss es Plastik sein? Oder geht es auch ohne?
Kreise die Dinge ein, die kein Plastik enthalten!



Fotos: Peter Weidemann, Collage: Ronja Gaj
in: Pfarrbriefservice.de

Das große Kinderrätsel zum Thema Plastik - Lösungen:

1. Ja, der Niederländer Boyan Slat ist gerade einmal 22 Jahre alt. Er möchte die Meere vom Plastikmüll befreien. Dabei hilft ihm die Meeresströmung. Sie treibt den Müll in Barrieren, die im Meer schwimmen. (VE)

2. Nein (RME)

3. Ja, dieses Plastik heißt „Mikroplastik“. Mikroplastik ist zum Beispiel in Peelings. Peelings sind ähnlich wie Duschgel. Aber sie haben kleine Körnchen drinnen. Wenn man sich beim Duschen damit einschäumt, rubbeln diese Körnchen wie Sand auf der Haut. Das hilft, alte Hautschuppen von der Haut zu schälen und die Haut wieder frisch zu machen. (IDE)

4. Ja, Forscher haben per Zufall herausgefunden, dass die Raupen der Wachsmotte *Galleria mellonella* Plastiktüten fressen können. Die Larve braucht nur 40 Minuten, um ein paar Löcher in eine Plastiktüte zu fressen. Eigentlich ernähren sich

die Larven vom Bienenwachs. Denn die Motten legen ihre Eier in Bienenstöcken ab. Wissenschaftler streiten noch darüber, ob die Motte das Plastik auch verdauen kann und durch ihre Verdauung eine plastikfreie Masse herstellt. (P)

5. Nein: X (LA)

6. Nein: (S)

7. Ja, Getränkedosen sind im Inneren beschichtet. Um diese Innenbeschichtung herzustellen, verwendet man Bisphenol A. Das ist ein Baustein von Plastik. Aus den Getränkedosen kann sich Bisphenol A herauslösen. Das Problem: Bisphenol A macht krank, vor allem Kinder. Es kann der Leber schaden oder den Nieren. Trotzdem ist es nicht verboten. (TIK)

Lösungswort: VERMEIDE PLASTIK



Kar- und Ostertage im Heiligen Land

Ich hatte die Möglichkeit, vom 27. März bis zum 3. April 2018 das Heilige Land zu bereisen. Die Reise wurde von der Diözesanstelle für Berufungspastoral des Erzbistums Köln in enger Zusammenarbeit mit dem Deutschen Verein vom Heiligen Land organisiert. An der Fahrt durften alle Mitglieder des Bewerberkreises des Erzbistums und Studierende der katholischen Theologie teilnehmen. Insgesamt waren wir mit 30 Personen unterwegs, und die Reise wurde von Pfarrer Regamy Thillainathan begleitet.

Am 27. April sind wir nach frühem Aufstehen (wir haben uns um fünf Uhr morgens am Düsseldorfer Flughafen getroffen) gegen Mittag am Flughafen Tel Aviv gelandet. Wir waren aufgeregt, ob wir alle die Sicherheitsüberprüfung der israelischen Behörden überstehen und eine Einreisegenehmigung bekommen würden. Dies ging zu unserem Erstaunen relativ problemlos, und wir konnten schnell unser Gepäck abholen und den Sicherheitsbereich des Flughafens verlassen. Dort wurden wir dann von unserem Guide in Empfang genommen, der uns die gesamte Woche begleiten sollte. Von Tel Aviv aus fuhren wir nach einer kleinen Pause zum Geldwechseln und Getränke-Besorgen direkt mit dem Bus nach Galiläa, genauer nach Tabgha, direkt am See Genezareth. Schon nach der eineinhalbstündigen Fahrt war mir klar, dass wir in dieser Woche mit dem israelisch-palästinensischen Konflikt in Berührung kommen würden. Ich fand es bedrückend, an Grenzzäunen vorbei zu fahren.

Am Abend waren diese Gedanken aber erst einmal wieder vergessen, denn ich war überwältigt von der Schönheit unserer Unterkunft und der Natur, die diese umgab. Auch die Messfeier am Ufer des Sees war überwältigend.

Das Gefühl an einem Ort Messe zu feiern, an dem man sich vorstellen konnte, dass Jesus dort auch einmal war, ist nicht zu beschreiben.

Am nächsten Morgen haben wir uns auf den Weg zur nahegelegenen Kirche der Brotvermehrung gemacht, um auch dort wieder eine Heilige Messe am Ufer des Sees zu feiern. Von da aus setzten wir unsere Wanderung fort zur Primatskapelle, dem Ort, an dem Jesus nach seiner Auferstehung mit seinen Jüngern das Mahl gehalten hat und Petrus beauftragt haben soll. Hier war zum ersten Mal zu spüren, wie viele Touristen und Pilger auf den Spuren Jesu unterwegs sind und wie viele unterschiedliche Arten es gibt, seine ganz persönliche Religiosität auszuleben. Nach einem Besuch in Karfanaum und einer Bootsfahrt über den See besuchten wir den nahegelegenen Berg der Seligpreisungen. Der großzügig angelegte Garten ist eine wahre Oase der Ruhe. Den Berg hinunter ging es dann zu unserer Unterkunft zurück. Der Weg führte uns vorbei an Bananenplantagen und Feldern, wildwachsendem Senf, aber auch an Stacheldraht, der Zeugnis gibt von der Notwendigkeit

sich zu verteidigen. Nach einem kurzen Zwischenstopp an einem Wasserfall ging es für uns zurück zur Unterkunft, wo wir den Abend gemütlich ausklingen ließen.

Tag drei der Reise, Gründonnerstag, haben wir in Nazareth verbracht, der Heimatstadt Jesu. Hier konnten wir zum ersten Mal die arabisch geprägte Kultur des Landes miterleben. Der Besuch der Basare der Stadt war aber nur ein kleiner Vorgeschmack auf das, was uns in Jerusalem erwarten sollte. Die Gründonnerstagsliturgie durften wir gemeinsam mit den in Tabgha ansässigen Benediktinern feiern. Nach der anschließenden Anbetung hieß es für uns Koffer packen, denn am nächsten Tag machten wir uns auf den Weg nach Jerusalem.

Wir sind nicht auf direktem Wege dorthin gefahren, sondern haben zuvor an verschiedenen Punkten haltgemacht. Zuerst an der Taufstelle Jesu am Jordan, dann in der Wüste, wo wir den Kreuzweg gebetet und eine Einsiedlerhöhle besucht haben, danach in Jericho und zuletzt am Toten Meer, wo wir die Gelegenheit hatten, schwimmen zu gehen. In Jerusalem angekommen erfuhren wir, dass es im Gazastreifen zu Ausschreitungen gekommen war, und wir wurden gebeten, das Gelände unserer Herberge nicht zu verlassen. Nach dem Abendessen haben wir in der hauseigenen Kapelle die Karfreitagsliturgie nachgefeiert und hatten dann doch noch die Gelegenheit, einen abendlichen Spaziergang durch die Altstadt zu unternehmen.

Am nächsten Morgen fuhren wir hinauf zum Ölberg, wo wir die „Vater-unser-Kirche“ besuchten. Danach führte uns der Weg über die Dominus Flevit Kapelle zum Garten Getsemane. Später wanderten wir über die Via Dolorosa zurück in die Altstadt. Den Nachmittag hatten wir zur freien Verfügung.

Ostersonntag begann bei uns früh. Wir haben an der Osternachtfeier der Benediktiner der Dormitio teilgenommen, um drei Uhr morgens. Es war sehr eindrucksvoll



und ein vollkommen neues Erlebnis, da ich nun mit den Orten, von denen in den biblischen Lesungen gesprochen wurde, Bilder verbinden konnte.

Nach einem ausgiebigen Osterfrühstück konnten wir noch einmal durch die Jerusalemer Altstadt schlendern. Am Nachmittag fuhren wir dann mit der gesamten Gruppe zu den Hirtenfeldern und nach Bethlehem. In Bethlehem war ich mit einem Teil der Gruppe in der Geburtsgrötte Jesu, der Rest der Gruppe hat sich die Stadt angeschaut. Sie haben die große Mauer gesehen, die Bethlehem in zwei Teile teilt. Vor der Reise war mir

nicht bewusst, dass durch Bethlehem so eine große Mauer führt, wie damals durch Berlin.

Am letzten Tag unserer Reise haben wir uns besonders mit den beiden anderen abrahamitischen Religionen beschäftigt. Wir waren an der Klagemauer und auf dem Tempelberg, feierten in einer kleinen Jerusalemer Kirche auf der Via Dolorosa die Heilige Messe und besuchten die Grabeskirche. Im Anschluss war Zeit zum Souvenir-Shopping, und dann konnten wir auch schon als Gruppe unseren letzten Abend bei Baklava auf der Terrasse unserer Unterkunft genießen.

Am nächsten Morgen hieß es „Kofferpacken“. Nach einem Reisesegen und der Segnung der Andachtsgegenstände, die viele von uns gekauft hatten, ging es für uns schon zurück zum Flughafen.

Was bleibt nun von der Heiligen Woche im Heiligen Land?

Ich bin dankbar für alle Menschen, denen wir begegnet sind und durch die wir einen Eindruck gewinnen konnten, wie es im Heiligen Land zu leben ist. Ich bin dankbar für die Spuren Jesu, die ich entdecken konnte. Es bleiben auch die Eindrücke zweier so naher und doch so ferner Religionen und deren beeindruckende Art ihren Glauben, trotz aller Widrigkeiten, zu leben sowie der Einblick in eine neue, mir bis dahin völlig fremde Kultur. Es bleiben aber auch die Eindrücke von Situationen, in denen der Unmut der Bevölkerung zu spüren war und in denen die Angst vor Angriffen durch eine steigende Militärpräsenz sichtbar wurde. →





Es stellte sich mir also die Frage, wie gehe ich damit um, dass es mir in diesem Land so gut ging, ich in keinem Moment in Gefahr war und einfach die Schönheit des Landes genießen konnte, während gleichzeitig Menschen während meines Aufenthaltes in diesem Land aufgrund von Auseinandersetzungen sterben mussten.

Diese Frage hat mich lange gequält und mir manche schlaflose Nacht bereitet. Irgend etwas muss gegen diese Ungerechtigkeit doch zu tun sein.

Da ich Teil des Teams bin, das monatlich das Friedensgebet der Pfarreiengemeinschaft in Alt St. Martin vorbereitet, habe ich mir überlegt, dass wir unser Friedensgebet am 20. September 2018 als „Friedensgebet für das Heilige Land“ gestalten.

Gleichzeitig möchten wir an diesem Termin auch Spenden für das Kinderhospital in Bethlehem sammeln, das in der Region eines der wenigen Krankenhäuser

ist, in dem sowohl israelische als auch palästinensische Mütter und Kinder behandelt werden.

Ich würde mich sehr freuen, wenn Sie mit mir gemeinsam für Frieden in diesem wirklich wunderschönen Land beten und durch ihre Spende eine Organisation unterstützen, die ihr Bestes gibt und Tag für Tag an diesem Frieden arbeitet.

ISABEL ANDRAE



WM 2018 – Gott ist mit von der Partie ...

... zwar weniger als aktiver Fußballer, sondern mehr in den Gebeten und Gesten zahlreicher Spieler der verschiedenen Nationen.

Wir sehen immer wieder Spieler, die sich bekreuzigen, wenn sie auf den Platz laufen, nach einer Aktion den Blick gen Himmel richten oder sich sogar niederknien zum Gebet.

Unvergesslich sind die Aktionen des mexikanischen Nationalspielers „Chicharito“, er kniet sich in aller Seelenruhe vor

Spielbeginn in den Strafraum und betet, umringt von seinen Kollegen und tausenden Zuschauern. Es mögen nicht alle gut heißen, dennoch wird es in hohem Maße respektiert.

Wenn man bedenkt, welchen Mut man aufbringen müsste, um gleiches zu tun, mögen sich viele denken. Einigen Spielern der Deutschen Mannschaft sind Gebet und Gottvertrauen durchaus vertraut, sie zeigen es nur nicht so deutlich, wie z. B. die Südamerikaner. Der einstige brasilianische Nationalspieler „Zé Roberto“ verwirklichte durch „Vertrauen in Gott und Leistungsbereitschaft seinen

Lebenstraum“. Es gibt ihnen Bodenhaftung, denn sie wissen, dass sie zwar alles für ihre Fußballkarriere getan haben, dies letztlich aber nur ein winziger Anteil an ihrem Erfolg ausmacht. Der Brasilianer „Cacau“ sagte einst in einem Interview: „Ich bete vor dem Spiel nicht dafür, dass wir gewinnen. Ich bete, dass Gott uns vor Verletzungen bewahrt und sein Wille geschehe!“.

Wir dürfen für unser Team beten, erhört wird es bestimmt, nur was auf dem Platz geschieht liegt nicht in unserer Hand.

BERNHARD WOLFF

NETZWERK 55+

Kaarst-Büttgen-Holzbüttgen-Vorst

Ideenvielfalt und Kontakte

Auf die Frage: „Wie kann es gelingen, mehr Menschen – vor allem Ältere – zum Mitmachen in der Gemeinde zu gewinnen?“ gibt die Arbeit des Netzwerkes 55+ eine gute Antwort. Seit 2014 engagieren sich viele Netzwerker und bereichern mit ihren Ideen und vielfältigen Gruppenangeboten das Gemeindeleben und haben sich dort fest etabliert.

Das Netzwerk 55+ spricht Menschen an, die gerne aktiv sind und nach ihrer beruflichen Tätigkeit und/oder der Familienphase noch einmal etwas Neues anfangen möchten. Es geht darum Wünsche und Interessen, die man sich schon lange mal vorgenommen hat, gemeinsam mit anderen umzusetzen. Aus diesen Wünschen und Ideen haben sich in den vergangenen Jahren viele unterschiedliche Netzwerkgruppen und Aktivitäten entwickelt und die Anzahl der Menschen, die daran beteiligt ist, wächst stetig. Inzwischen gibt es in Kaarst etwa 14 feste Gruppen

und weitere Gruppenangebote, die in unregelmäßigen Abständen, oft auch saisonal bedingt, stattfinden. Darüber hinaus finden regelmäßige Gruppensprechertreffen und Organisationsbesprechungen statt und es gibt einen monatlichen „Offenen Treff“ als Sprechstunde für alle Interessierten.

Jeden 1. Montag im Monat wird ein Netzwerkfrühstück angeboten, das Neu-Interessierten die Möglichkeit gibt, das Netzwerk kennenzulernen und natürlich den Netzwer kern selbst, um sich auszutauschen und Ideen zu entwickeln.

Weitere unregelmäßige Angebote wie „Dämmererschoppen“, „Tea-Time“, „Ideenwerkstatt“ etc. sollen das Netzwerk offen für Jeden halten, der seine Ideen mit einbringen möchte oder einfach nur an den Netzwerkangeboten teilnehmen möchte. Alle die Zeit und Lust haben neue Kontakte zu knüpfen oder alte Kontakte wieder aufleben lassen wollen, sind eingeladen mitzumachen und herzlich willkommen!

- „Nordic Walking“ Gruppe
– Rosemarie Randolph



Die Nordic Walking Gruppe trifft sich zweimal wöchentlich zum gemeinsamen Walken im Vorster Wald. Wir genießen die Bewegung, bei fast jedem Wetter, in der freien Natur. Hierbei erleben wir die Jahreszeiten hautnah und die gesunde, frische Luft macht uns fitter. Ob mit oder ohne Stöcke, schnell oder etwas langsamer, wir alle haben viel Spaß dabei. Bei anregenden Gesprächen sind die ca. fünf km schnell geschafft. Nach einer Stunde Walken und anschließendem Stretching verabschieden wir uns zufrieden und freuen uns schon auf das nächste Treffen.

- „Debattierclub“
– Brigitte Prey -

Zum Debattierclub treffen wir uns, um über Gedanken oder Ereignisse, die den einzelnen bewegen, zu diskutieren. Die Themen können aus Gesellschaft, Wirtschaft, Politik, Religion, aber auch aus dem Alltag kommen.

In einer lebendigen Gesprächsrunde lernen wir Meinungen und Ideen anderer kennen, werden angeregt neugierig zu bleiben, nachzudenken und uns selbst zu informieren. Das kommunikative Miteinander fördert Verständnis, Respekt und Toleranz und es hilft uns „auf dem Laufenden“ zu bleiben.

Die Teilnehmer akzeptieren die allgemeinen Gesprächsregeln und haben sich darauf verständigt, aktiv zuzuhören, auf das Gesagte mit dem eigenen Beitrag einzugehen und sachbezogen zu argumentieren. Alle werden höflich behandelt und sind gleichberechtigt in ihrer Redezeit. Das erfordert von jedem Disziplin und Gemeinschaftssinn. So bleiben wir geistig rege und versuchen „über den Tellerrand“ zu schauen.



Im Kaarster Netzwerk 55+ gibt es derzeit Gruppen zu Themen wie Reisen, kultureller Genuss, IT- Workshop, Fahrradtouren, Skat Spielen, Basteln, Kochen und vieles mehr...

Die Gruppen treffen sich zu fest verabredeten Zeiten an fest verabredeten Orten und sind offen für Neue!

Da an dieser Stelle nicht alle Gruppenaktivitäten ausführlich beschrieben werden können, geben nachstehende Beispiele einen kleinen Einblick.

HILDEGARD REUTER

• Informationen zum Netzwerk 55+

Alle Termine und Treffpunkte der bestehenden Gruppen entnehmen Sie bitte den Aushängen und den Veröffentlichungen in unserem Wochenformat oder auf unserer Internetseite:

www.katholisch-in-kaarst.de

Marion Freundlieb kommt mit einer Vision nach Kaarst

Wir stellen Ihnen unsere neue Verwaltungsleiterin vor

Format4: Das Erzbistum hat sich entschieden Verwaltungsleitungen in den Seelsorgebereichen einzusetzen. Was werden deren Aufgaben sein?

Marion Freundlieb: Die zwei Hauptaufgaben einer Verwaltungsleitung in einem Seelsorgebereich werden die Wahrnehmung der Trägeraufgaben für die Kindergärten und das Führen und Entwickeln des Personals sein. In unserem Seelsorgebereich gibt es fünf Kindergärten und ca. 75 Mitarbeiter in Voll- und Teilzeit.

Format4: Bislang war der leitende Pfarrer für die Verwaltung innerhalb des Seelsorgebereichs zuständig. Können Sie sich vorstellen warum Köln diesen Schritt macht?

Marion Freundlieb: Ja, die Überlastung der leitenden Pfarrer ist der Hauptgrund. Es gibt Untersuchungen, die besagen, dass ein leitender Pfarrer im Schnitt 20 bis 25 Stunden seiner wöchentlichen Arbeitszeit für die Verwaltung der Pfarrei verwendet hat.

Man hat erkannt, dass der leitende Pfarrer diese vielen Stunden nicht für die Verwaltung verwenden soll, sondern er soll sich hauptsächlich um die Seelsorge und seine Leitungsaufgabe für das Seelsorgeteam kümmern.

Deshalb stellt das Erzbistum seit 2017 flächendeckend Verwaltungsleitungen ein, damit die wesentlichen Aufgaben der Verwaltung des Seelsorgebereichs von diesen neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern übernommen werden kann.

Format4: Verwaltungsleiter klingt ja ein wenig bürokratisch. Fühlen Sie sich als eine Bürokratin?

Marion Freundlieb (lacht): Nein, für mich ist es eine Aufgabe, in der ich natürlich auch Büroarbeiten erledigen werde, aber ich möchte auch viele Stunden meiner Arbeitswoche dazu nutzen, im Gespräch mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu bleiben, regelmäßig die Kitas zu besuchen und die Kita-Leitungen vor Ort bei der Verwaltung der Kitas zu unterstützen. Ebenso möchte ich mich kontinuierlich im Austausch mit den vielen Ehrenamtlern z.B. im Kirchenvorstand und Kirchenge-meindeverband befinden. Nein, für mich ist es definitiv nicht nur eine Arbeit am Schreibtisch.

Format4: Sie haben sich für einen kirchlichen Arbeitgeber entschieden. Ist das etwas Neues für Sie? Haben Sie Anknüpfungspunkte an Kirche?

Marion Freundlieb: Als Arbeitgeber ist die katholische Kirche etwas völlig Neues für mich und es ist auch konträr dazu, dass ich meine bisherige berufliche Laufbahn in der Wirtschaft verbracht habe. Mit der Position der Verwaltungsleiterin bei der katholischen Kirche kann ich mich einer gesellschaftlichen Aufgabe und dem positiven Umgang mit Menschen widmen. Gleichzeitig kann ich auch einen Teil dazu beitragen, dass die katholische Kirche vor Ort von den Menschen positiv wahrgenommen wird.

In meiner Jugend habe ich im Kinderchor und Jugendchor gesungen. Ich habe mich auch in der Messdiener- und Jugendarbeit unseres Dorfes engagiert. Das war in einem Dorf in der Nähe von Rheinbach. Ich durfte gemeinsam mit meiner Zwillingsschwester am St. Joseph-Gymnasium in Rheinbach mein Abitur machen. Für diese Schulausbildung durch Ordensschwestern in einem geschützten katholischen Umfeld bin ich auch heute immer noch sehr dankbar. Daher sind mir kirchliche Strukturen durchaus bekannt und teilweise auch heute noch vertraut.

Format4: Anfang Mai haben Sie in unserer Pfarreiengemeinschaft Ihre Stelle angetreten. Wie würden Sie Ihre ersten Tage charakterisieren?

Marion Freundlieb: Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, Ehrenamtliche und die Einrichtungen der Gemeinde kennenlernen ist die Aufgabe der ersten Wochen. Danach werden Themen der Trägerschaft der Kindergärten, kirchliches Arbeitsrecht und Finanzthemen folgen. Ich erhalte in den nächsten Monaten gemeinsam mit anderen Verwaltungsleitungen ein umfangreiches Ausbildungsprogramm durch das Erzbistum.

Ich habe mich schon während meines Bewerbungsprozesses intensiv damit auseinandergesetzt, was eine Gemeinde alles leistet. Ich bin jeden Tag aufs Neue beeindruckt, wie vielfältig die Tätigkeiten sind, die von Ehrenamtlichen übernommen werden. Diesem Engagement möchte ich auch mit effizienten Verwaltungsstrukturen dienen.

Format4: Das Thema Personalentwicklung liegt Ihnen am Herzen. Was verstehen Sie darunter?

Marion Freundlieb: Vor der Personalentwicklung steht zuerst eine Bestandsaufnahme: Welche Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gibt es, wie und wo sind sie eingesetzt? Welche Qualifikationen haben sie? Was brauchen sie, um auch in Zukunft ihre Arbeit gut und mit Freude ausführen zu können? Wie sind die Rahmenbedingungen für die Arbeit?

Danach stellt sich die Frage wie wir unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gemäß ihren Fähigkeiten und Neigungen fördern können? Welche Rahmenbedingungen brauchen sie um, Ihre Aufgaben mit Freude und Weitsicht zu erledigen? Wir werden uns aber auch anschauen, wer in den nächsten Jahren in den Ruhestand gehen wird. Ich möchte frühzeitig eine vorausschauende Personalplanung machen und ein Konzept erarbeiten, damit sie sich z.B. mittelfristig in eine Leitungsposition

entwickeln können. Oder aber durch externe Qualifikation und aktive Förderung vor Ort ihre Kompetenz und Aufgaben erweitern können.

Format 4: Haben Sie eine Vision für Ihre Aufgabe hier?

Marion Freundlieb: Ja. Ich habe eine Vision. Ich möchte, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und die Ehrenamtler für die Gemeinde sichtbar sind. Dazu möchte ich den leitenden Pfarrer, das Seelsorgeteam, die Pfarrsekretärinnen, die Kindergärtnerinnen und deren Leitungen so unterstützen, dass sie ihrer eigentlichen Arbeit nachkommen können. Nämlich Seelsorge zu betreiben, die Gemeindemitglieder im Pastoralbüro kompetent zu betreuen und Kinder mit Herz und Verstand christlich zu erziehen. Um dies zu erreichen werde ich die Verwaltungsaufgaben und die Einhaltung gesetzlicher und kirchenrechtlicher Bestimmungen so effizient wie möglich organisieren - damit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der ersten Reihe mehr Zeit für ihre eigentlichen Aufgaben bleibt.

Format4: Mögen Sie uns noch etwas zu Ihrem beruflichen Werdegang erzählen?

Marion Freundlieb: Ich habe meine berufliche Laufbahn in der Wirtschaft begonnen. Zunächst habe ich mehr als zehn Jahre in der Aluminiumindustrie gearbeitet, später dann in verschiedenen Positionen und an verschiedenen Orten in der Energiewirtschaft. Dabei lagen meine Aufgaben hauptsächlich in Beschaffung und Handel und der Verhandlung von Verträgen.

In den letzten Jahren war ich stellvertretende Geschäftsführerin eines mittelständischen Energieversorgers in Düsseldorf. Dort waren meine Tätigkeiten neben der Leitung der Beschaffung auch Personalführung, Personalauswahl, Arbeitsschutz und das Führen von Verhandlungen mit dem Betriebsrat. Somit bringe ich aus meiner bisherigen Berufstätigkeit viele wichtige Erfahrungen und Kompetenzen für meine neue Aufgabe als Verwaltungsleiterin im Pastoralbüro in Kaarst mit.

DAS INTERVIEW FÜHRTE AM 22.05.2018
RICHARD DERICHs UND DAGMAR ANDRAE



• Marion Freundlieb

Alter: 50

Familienstand: verheiratet,
lebt in Düsseldorf

☎ 02131 966915

☎ 02131 966928

marion.freundlieb@erzbistum-koeln.de

Geänderte Gottesdienstordnung für den Seelsorgebereich Kaarst/Büttgen

Die geänderte Gottesdienstordnung ist zunächst einmal eine Reaktion auf den langsamen, aber steten Rückgang der Gottesdienstteilnehmer, vor allem in den Hl. Messen unter der Woche. Sie ist auch bedingt durch den Umstand, dass nach dem Weggang von Pfarrer Dr. Seul und bis zur Einführung von Kaplan Eßer im Januar 2019 nur drei Priester zur Verfügung stehen.

Eine weitere Veränderung betrifft die Feier der Exequien, die fortan immer in den morgendlichen Werktaggottesdiensten stattfinden werden.

Die geänderte Gottesdienstordnung gilt ab dem Beginn der Sommerferien in NRW (16.07.2018).

Eine pastorale Herausforderung für die Hauptamtlichen und Ehrenamtlichen in unseren pastoralen Gremien wird sein, Ehrenamtliche für die Feier von Wortgottesdiensten zu gewinnen und zu qualifizieren, wie das in anderen Bistümern und Gemeinden bereits der Fall ist.

Ein großes Dankeschön all jenen Frauen und Männern, die schon jetzt Wortgottesdienste vorbereiten und feiern!

IHR PASTORALTEAM DER
PFARREIENGEMEINSCHAFT KAARST/BÜTTGEN



Sternwallfahrt der Kommunionkinder nach Klein Jerusalem

Seit vielen Jahren ist die Sternwallfahrt der Kommunionkinder im Rahmen der Erstkommunionvorbereitung fest verankert in unserer Pfarreiengemeinschaft Kaarst/Büttgen.

Kinder lernen die Regeln des Pilgerns kennen, keiner geht vor dem Kreuz, die Brudermeisterin mit dem Brudermeisterstab regelt das Gebet und trägt unterwegs die Verantwortung für die Gemeinschaft.

Weiterhin wird den Kindern vermittelt, dass Pilgern das Beten mit den Füßen bedeutet und sich vom Wandern unterscheidet.

Im Vordergrund steht die gemeinsame Glaubenserfahrung.

So waren in diesem Jahr mehr als 80 Kinder unterwegs, sie folgten singend und betend einem selbstgemachten Holzkreuz, dass mit bunten Schiffen geschmückt war. Unterwegs wurden vier Stationen inhaltlich zum Thema gestaltet. Sie machten erste Erfahrungen mit der Handhabung ihres selbstgebastelten Rosenkranzes beim Beten. Dieser wurde vor Beginn der Wallfahrt von Kaplan Mario Vera gesegnet. Die Kinder waren an den Stationen

aufmerksam und interessiert, so wie es Kindern gelingen kann. Sie hatten unterwegs auch viel Spaß und Lachen war nicht verboten, so wie auch das Sammeln von Stöcken und Steinen. Im Gegenteil - man war erfreut über die Begeisterung der Kinder auf dem Weg nach Klein Jerusalem. Und nicht nur wie in der Werbung, so fragten auch hier die Kinder: Wie weit noch; sind wir bald da; ich hab Hunger; ich kann nicht mehr. Dennoch gelang es den Begleiterinnen und Begleitern die Kinder zu motivieren, notfalls mit dem überaus reichhaltigen Kuchenbüfett, was sie bei halber Strecke erwartete.

Kaum den Kuchen gegessen und einen leckeren Kakao getrunken, waren die Lebensgeister wieder geweckt und die Energie der Kinder deutlich zu spüren. So ging es weiter bis zum Wallfahrtsort.

Dort angekommen fielen die Kinder sozusagen völlig erschöpft in die Bänke, manche schliefen fast ein. Das Orgelspiel von Herrn Monz motivierte sie zum Mitsingen, und schon war die Konzentration da und sie schmetterten ihr Motolied. Frau Scheufeld erklärte ihnen und den vielen anderen Kindern die Kirche. Im Anschluss ging man gemeinsam zum

Gottesdienst der Erwachsenen, um dort gemeinsam mit vielen hundert Pilgerinnen und Pilgern die Messe weiter zu feiern. Die Kinder an erster Stelle um den Altar, wie Jesus gesagt hat: „Lasst die Kinder zu mir kommen, den ihnen gehört das Himmelreich.“

Mit Ende der Messe ging für die Kinder ein erlebnisreicher Tag, geprägt von vielen Eindrücken - aber auch mit Muskelkater und schmerzenden Füßen, zu Ende. Sie wurden stolz von ihren Eltern umarmt und fuhren dann mit dem Auto nach Hause.

Ein besonderer Dank gilt allen helfenden Händen bei der Wallfahrt, den Katechetinnen und Katecheten, Kaplan Vera und Frau Nieder, den Brudermeisterinnen Lydia Meuser und Gundi Stöckl, den Vorster Messdienern und den Matthiasbruderschaften Holzbüttgen und Vorst.

Nach der Sternwallfahrt ist vor der Sternwallfahrt, die ganz gewiss im Rahmen der Erstkommunionvorbereitung 2018/2019 wieder in guter Tradition durchgeführt wird.

LYDIA THOMASEN

Neuer Leitender Pfarrer Ulrich Eßer

Wir freuen uns, dass nach dem Ausscheiden von Pfarrer Dr. Peter Seul am 31.8.2018 mit Herrn Kaplan Ulrich Eßer bereits zum 1.1.2019 ein neuer Leitender Pfarrer für unseren Seelsorgebereich Kaarst/Büttgen durch Kardinal Rainer Maria Woelki bestellt worden ist. In den wenigen Monaten dazwischen wird unser Pfarrvikar Pfarrer Gregor Ottersbach die kommissarische Leitung als Pfarrverweser übernehmen.

Herr Kaplan Ulrich Eßer wurde am 24.06.2010 zum Priester geweiht und ist seither im Erzbistum Köln tätig. Zurzeit ist er noch als Kaplan an der Pfarrei St. Martin in Rheinbach, Kreisdekanat Rhein-Sieg-Kreis eingesetzt.

Sein Dienst dort endet am 31.07.2018.

Von August bis Dezember 2018 ist Herr Kaplan Eßer für die Teilnahme an einem

internationalen Pastoralkurs am *East Asian Pastoral Institute* auf den Philippinen freigestellt.

Für seine neue und verantwortungsvolle Aufgabe in unserem Seelsorgebereich wünschen wir ihm Gottes reichen Segen!

14 Nothelfer in St. Antonius Vorst

Seit den Zeiten, als unsere heutige Pfarre St. Antonius noch ein Rektorat war, wurde unsere Antonius-Kapelle wesentlich von den Vierzehn-Nothelfern geprägt. Im Jahre 1866 wurde durch Fräulein Elisabeth Josephs und sechs weiteren Familien die „Vierzehn-Nothelfer-Oktav“ ins Leben gerufen. Zu dieser Oktav wurde (der damaligen Zeit entsprechend) ein vollkommener Ablass verliehen, beurkundet zu Rom am 28. September 1869. Diese Urkunde endet mit dem Hinweis „Gegenwärtiges soll gültig sein für ewige Zeiten.“

AUS DER VORSTER GESCHICHTE,
FESTSCHRIFT ZUM 60-JÄHRIGEN JUBILÄUM
DER PFARRE ST. ANTONIUS VORST

Bis in die 1960er Jahre wurde die Nothelfer-Oktav vom 1. bis 2. Sonntag im Juli gehalten.

Seit 2014 wird diese Tradition durch die Gemeinschaft der *kfd* und der St. Eustachius-Schützenbruderschaft an einem Wochenende im Juni/Juli, unterstützt durch Pater Felix aus dem benachbarten Nikolauskloster, wieder gelebt.

Anlass genug, um einige unserer Nothelfer in einer kleinen Serie einmal vorzustellen.

IN AUSZÜGEN AUS: REINHARD ABELN, DIE
VIERZEHN NOTHELFER, TOPOS TASCHENBÜCHER

FOTOS KLAUS LAUER,
ST. ANTONIUS KAPELLE VORST



Christophorus

Name bedeutet: der Christusträger (gr)
Der Legende nach trug er Jesus als Kind durch einen reißenden Strom.

Seit dem 13. Jh. ist er der Patron der Seeleute, Flößer, Pilger, Reisenden und Lastträger. Auch schützt er die Gärtner, Obsthändler, Kinder, schwangeren Frauen, Buchbinder, Färber, Hutmacher und Zimmerleute.

Weit verbreitet und am bekanntesten gilt der Nothelfer Christophorus allerdings als Beschützer der Autofahrer. Viele Menschen haben eine Christophorusplakette am Armaturenbrett und hoffen - im Vertrauen auf den Heiligen - darauf, wieder heil und gesund nach Hause zurückzukommen. Alljährlich werden in vielen Pfarren am Festtag des Heiligen (24.7.) Autos und Motorräder feierlich gesegnet.



Eustachius

Name bedeutet: der Ährenreiche, der Fruchtbare (gr)

Eustachius stammte aus dem Orient, hieß ursprünglich Placidus und lebte um das Jahr 100. Er war ein römischer Heerführer, dem auf der Jagd ein Hirsch mit einem Kreuz zwischen dem Geweih erschien. Darauf bekehrte er sich mit seiner ganzen Familie zum Christentum.

Dargestellt in Jägerkleidung mit einem Hirsch, zwischen dessen Geweih ein Kruzifix erscheint und Patron der Jäger, Forstleute und Schützenvereine. Wie z.B. auch unserer St. Eustachius-Schützenbruderschaft 1880 Büttgen-Vorst e.V.



Die Statue der Edith Stein in St. Martinus in Kaarst

In der Pfarrkirche St. Martinus, Kaarst finden wir im Chorraum auf der linken Seite die Skulptur der Edith Stein. Papst Johannes Paul II sprach die Ordensfrau im Jahr 1998 heilig.

Die Statue wurde 1994 von der Frauengemeinschaft aus Anlass ihres 75-jährigen Bestehens gestiftet und von der Künstlerin Elisabeth Perger geschaffen. Die Beweggründe zur Auswahl der Heiligen sind heute aktueller denn je. Damals schrieb die inzwischen verstorbene Margret Hof:

Den Frauen der *kfd* St. Martinus war schon immer klar, dass bei der Schaffung und Erhaltung des Weltfriedens den Religionsgemeinschaften eine bedeutende Rolle zufällt.

Aus dieser Einsicht heraus entstand der Wunsch, als Mahnung zur Toleranz und als Vorbild für das eigene Friedensbemühen eine Statue der hl. Edith Stein, Schwester Theresia Benedicta a Cruce, im Kirchenraum aufzustellen.

**In ihrer Person sehen wir die
Versöhnung zwischen Judentum
und Christentum versinnbildlicht.**

Erschütternd, wenn man in ihrem Testament, das sie wenige Stunden vor ihrer Deportation schrieb, liest, Gott möge ihren Tod als Opfertod für das jüdische und deutsche Volk und für den Weltfrieden annehmen.

Wer diese große Frau unseres Jahrhunderts besser kennenlernt, entdeckt einen Menschen mit starkem Willen, hoher Intelligenz und der unstillbaren Suche nach Wahrheit. In ihr war etwas Absolutes, ein Alles oder Nichts.

Als sie mit dem vorgelebten Glauben ihrer jüdischen Familie die volle Gotteserkenntnis noch nicht erlangen kann, beschließt sie bereits als junges Mädchen, nicht mehr zu beten.

Auf der Suche nach der Wahrheit und dem Sinn des Lebens beginnt sie, in der damaligen Zeit für eine Frau ungewöhnlich, ein Psychologie-Studium, das sie enttäuscht abbricht, da in dieser jungen Wissenschaft ihrer Meinung nach zu viele Mutmaßungen waren. Der Weg der Wahrheitssuche führt sie zur Philosophie.

Sie wird Schülerin des Philosophen Husserl, der die Antwort auf die Seinsfrage in der Beobachtung der Phänomene sucht. Um ein hohes Maß an objektiver Wissenschaftlichkeit zu gewährleisten, nimmt Edith Stein sich selbst mit bewundernswerter Disziplin in ihren Emotionen fast bis zur Neutralität unter Kontrolle und entwickelt ein hohes Einfühlungsvermögen. In dieser Zeit fragt sie in einem Brief einen ehemaligen Schulfreund: Was ist für dich Gott? Seine Antwort: Gott ist alles! empfindet sie als zu einfach und kann sie nicht nachvollziehen. Durch einen Zufall liest sie die Autobiographie der hl. Teresa von Avila.

**Wie in einem Akt der Befreiung
erkennt sie für sich und ent-
scheidet: Das ist die Wahrheit!
Gott ist die Liebe! Sie wird
katholisch.**

Obwohl sie als Philosophin bereits international anerkannt ist, bekommt sie keine ihr angemessene Anstellung. Sie setzt sich mit besonderem Engagement

für die Frauenbildung ein und kämpft für die Gleichberechtigung der Frauen. Auf einem ihrer zahlreichen Vorträge sagt sie: Die Gesellschaft braucht die Mütterlichkeit der Frauen.

Als Edith Stein von den Nationalsozialisten 1933 jedes öffentliche Auftreten verboten wird, tritt sie in den Kölner Karmel ein und bittet um den Namen: Theresa, Gesegnete vom Kreuz. Sie, die immer nur für andere da war und die nur Strenge gegen sich selbst kennt, gönnt sich die Stille und Geborgenheit der Gottesnähe, um dann zu erkennen: Wissenschaftliche Arbeit ist Gebet. Sie setzt ihre wissenschaftlichen Arbeiten fort.

**In ihrem Opfertod im Vernich-
tungslager Auschwitz-Birkenau
erreicht sie den höchsten Grad
der Christusnachfolge.**

Als Statue hält die hl. Edith Stein das Kreuz umfassen, wie zwei liebende Partner sich umfassen. Der dornenumkränzte Judenstern ist das Christussymbol. Sie war stolz und glücklich, aus dem gleichen Volk wie Jesus zu stammen. Der Stacheldraht zu ihren Füßen symbolisiert die Gewalt, den Terror, den Hass, kurz alle Negationen der Menschheit.

Die Statue des hl. Laurentius in Alt St. Aldegundis in Büttgen

Wer am Ende des Gottesdienstes Alt St. Aldegundis verlässt, wird von der spätgotischen Statue des heiligen Laurentius begrüßt, die nach Norden hin die Turmwand neben dem Ziergitter schmückt.

Wie bei Darstellung von Märtyrern häufig anzutreffen, hält auch der Erzdiakon Laurentius in der rechten Hand sein Folterwerkzeug, mit dem er getötet wurde: das Eisenrost.

Auf diesem soll er – der Legende nach – zu Tode geröstet worden sein, nachdem er in der Zeit der Christenverfolgung in Rom zuvor den Kirchenschatz, den der Kaiser an sich bringen wollte, an die Armen und Bedürftigen verteilt hatte und dem Kaiser die Lahmen und Blinden als den wahren Schatz der Kirche präsentiert hatte.

Wenn es auch keine historisch präzise belegbaren Daten zum Todesjahr gibt, so gilt als sicher, dass der heilige Laurentius bereits zu Anfang des vierten Jahrhunderts zu den berühmtesten und meistverehrten römischen

Heiligen zählte. Noch heute gilt die bereits von Kaiser Konstantin vor den Toren der Altstadt Roms erbaute Basilika *San Lorenzo fuori le mura* zu den sieben Hauptkirchen der ewigen Stadt.

Der Heilige Laurentius ist nicht nur der Patron der Verwalter und Bibliothekare, weil er die Kirchenbücher geführt hat. Auch alle Berufe, die mit Feuer, Rösten und Braten zu tun haben, bitten ihn um Schutz.

Der Gedenktag ist der 10. August. Die Sternschnuppen, die man um diesen Tag im Sternbild des Perseus erkennen kann, werden mancherorts die Tränen des heiligen Laurentius genannt.

RICHARD DERICHs



Pfarrer Gregor Ottersbach – 25 Jahre Priester

Herzlich danke ich allen, die mit mir Priesterjubiläum gefeiert haben, mir für 25 Jahre priesterlichen Dienst gedankt haben oder an diesem Tag an mich gedacht haben.

Es waren gute gemeinsame Stunden, die mich und auch viele innerlich bewegt haben. Über jeden einzelnen habe ich mich gefreut, der mitgefeiert hat, mir geschrieben hat, an mich gedacht hat oder mir ein Geschenk hat zukommen lassen.

Vielen Dank auch im Namen der ökumenischen Notfallseelsorge Neuss.



Priesterjubiläum am 17. Juni 2018 in St. Martinus Kaarst. Wir wünschen dem Jubilar auch von dieser Stelle aus Gottes Segen für seine vielfältigen Aufgaben in der Seelsorge in unserer Pfarreiengemeinschaft Kaarst/Büttgen und in der Notfallseelsorge im Rhein-Kreis-Neuss. Foto: K. Lauer



Verabschiedung aus der Pfarreiengemeinschaft

Liebe Gemeinde,

nach fünf Jahren in der Pfarreiengemeinschaft Kaarst/Büttgen möchte ich mich nun bei Ihnen verabschieden. Im September 2018 werde ich eine neue Stelle in Düsseldorf Eller-Lierenfeld antreten.

Die Arbeit in dieser Pfarreiengemeinschaft war für mich eine sehr vielfältige Zeit, in der ich viel gelernt habe. In den ersten drei Jahren habe ich zunächst meine Ausbildung zur Pastoralreferentin abgeschlossen. Dabei hat mich Diakon Martin Becker als mein Mentor intensiv begleitet. Dafür bin ich ihm sehr dankbar. Da er das Mitglied im Pastoralteam ist, das schon am längsten in dieser Pfarreiengemeinschaft tätig ist, sind ihm die Umstände in den Gemeinden durchaus bekannt. Das war für mich besonders hilfreich, da ich

mit nur wenig Erfahrung hier angefangen habe zu arbeiten.

In diesen fünf Jahren habe ich in meinen Arbeitsbereichen viele Menschen vom Kleinkindalter bis hin ins hohe Alter kennengelernt, Haupt- und Ehrenamtliche. Die Begegnungen haben mich sehr bereichert.

Besonders möchte ich mich bei den Ehrenamtlichen bedanken, die mit mir zusammengearbeitet haben in meinen Arbeitsbereichen und Gremien.

Aus Ihren persönlichen Erfahrungen habe ich viel gelernt.

Für meine Arbeit als Pastoralreferentin war es mir aber auch besonders wichtig, mit Kollegen aus dem Pastoralteam zusammenzuarbeiten. Dabei habe ich erfahren, was Teamarbeit heißt, nämlich, sich gegenseitig zu unterstützen, zu fördern und sich zu ergänzen, indem jeder seine eigenen Fähigkeiten einbringt. Für diese Teamarbeit möchte ich mich nochmal bei meinem Mentor Martin Becker und bei Kaplan Mario Vera bedanken, der mich in das Thema Erstkommunionvorbereitung eingeführt hat.

Ich wünsche Ihnen, liebe Gemeinde, eine gute Zukunft und Gottes Segen.

Ihre Judith Nieder, Pastoralreferentin



DIE BÜCHEREI

15. Literaturabend der Büchereien in Kaarst

Ein Mädchen packt aus

realsatirische Geschichten von Kurt Tucholsky mit Julia Streich

Kurt Tucholsky gehörte zu den bedeutendsten und meistgelesenen Schriftstellern der Weimarer Republik, schrieb Liebesgeschichten und vertrat einen pazifistischen Humanismus. Viele seiner Texte haben noch heute eine verblüffende Aktualität. In 17 Episoden voller weiblicher Tragödien und männlicher Untugenden erleben Sie mit der Schauspielerin Julia Streich hautnah, wie aktuell, herzerfrischend und ironisch Tucholsky noch heute ist.

90 kurzweilige Minuten lockern das Zwerchfell und halten den Geist auf Trab.

Mo 3. September 2018, 19.30 Uhr im schönen Tuppenhof Kaarst/Vorst
Eintritt 6,- €, Karten an der Abendkasse oder vorab in allen Kaarster Büchereien





Mit Engeln radeln

Eine Fahrradtour ganz anderer Art erleben wir (für uns war es das erste Mal) mit der Fahrrad-Wallfahrt „Tour ins Licht“ am 14. April 2018, die schon zum dritten Mal von Dr. Udo Wallraf (Initiator des Fahrradportals www.pfarrad.de, Erzbistum Köln) und Kantor Dieter Böttcher geplant wurde.

In Herrgottsfrühe, um 4.00 Uhr morgens, trafen wir uns zu einer kurzen Andacht in St. Aldegundis. Pfarrer Dr. Peter Seul stimmte uns hier auf das uns begleitende Thema „Engel“ ein. Für die passende Liedbegleitung sorgte Kantor Dieter Böttcher. Gemeinsam mit über 40 anderen Frühaufstehern machten wir uns dann mit dem Fahrrad auf den Weg zum Raphaelshaus nach Dormagen.

Morgendliche Stille und eine beinahe mystische Atmosphäre begleiteten uns bis zur St. Cornelius-Kapelle in Neuss-Selikum durch die Dunkelheit.

Vor der Kapelle hielten wir mit Gebeten, Texten und Liedern inne.

Während der Morgendämmerung erreichten wir mit aufkommendem Vogelgezwitscher und Autobahnlärm die Kapelle St. Raphael am Autobahnrasthof Nievenheim. Ein besonders eindrucksvolles Bild

bot sich allen, als über 40 Radfahrer auf den Autobahnrastplatz einfuhren. Die Andacht hielten wir vor der Kapelle ab, da die Kapelle im Innern einer schlafenden Person Schutz gewährte, die wir mit unserem Gesang nicht stören wollten. Kurz darauf erreichten wir unser Ziel, das Raphaelshaus in Dormagen. Nach einer Messe, die Pfarrer Dr. Peter Seul zelebrierte, genossen wir die herzliche Gastfreundschaft des Teams des Raphaelshauses, auch in Form eines sehr leckeren Frühstückbuffets.

Das Raphaelshaus ist ein Jugendhilfezentrum in katholischer Trägerschaft und betreut über 250 benachteiligte Kinder und Jugendliche.

Prof. Dr. Joachim Windolph, Seelsorger der Einrichtung, sowie zwei Pädagogen, mehrere Jugendliche und die Bereichsleiterin des Hauses Frau Dorothea Rothkötter stellten uns das Konzept des Hauses vor und führten uns durch die Einrichtung. Hautnah konnten wir erleben, was für eine sinnvolle und sinnstiftende Arbeit hier geleistet wird. Die familiäre Atmosphäre und der respektvolle Umgang untereinander sind überall spürbar. Den Kindern und Jugendlichen, die schon viele negative Lebenserfahrungen gesammelt haben, wird hier unter anderem auch

angeboten, den christlichen Glauben zu erfahren, mit dessen Hilfe man viele Situationen leichter meistern kann und das Leben lieben lernt.

Uns hat diese Wallfahrt sehr gut gefallen. Während des „Unterwegs-Seins“ haben wir Pausen - Atempausen, spirituelle Pausen, nachdenkliche Pausen – eingelegt und so unseren Alltag unterbrochen. Wir durften erleben, dass uns an vielen Orten (Schutz-) Engel begegnen und begleiten: Sie begleiten uns selbst, da wir alle wohlbehalten an unserem Ziel angekommen sind, und sie begleiten andere, die Schutz suchen, z.B. in Autobahnkapellen oder in Einrichtungen, die Unterstützung für den weiteren Lebensweg bieten.

Wir können diese Wallfahrt uneingeschränkt empfehlen und hoffen, dass viele andere dieses Erlebnis bei der nächsten „Tour ins Licht“ auch „erfahren“.

NICOLE GARTMANN, ULRIKE TERHÜRNE



Tipps und Termine

* 30.06. - 15.07.2018

16.00 Uhr Lukaskirche
ökumenisches Rudelgucken
der WM 2018 – alle Spiele der
deutschen Mannschaft (s. S. 29)

* So 08.07.2018

10.00 Uhr St. Aldegundis
Jetzt proben – gleich singen
singen in der Hl. Messe
um 11.30 Uhr

* Sa 14.07.2018

18.30 Uhr St. Martinus
Verabschiedung von Pastor Seul
und Judith Nieder
nach der Abendmesse wird zu
einem Empfang geladen

* Sa. 04.08.2018

17.00 Uhr Pfarrkirche Holzbüttgen
Schützenmesse zum Schützenfest
für die Lebenden und
Verstorbenen der St. Sebastianus
Schützenbruderschaft

* Mo 03.09.2018

19.30 Uhr Tuppenhof Kaarst/Vorst
Tucholsky-Literaturabend der
Büchereien (s. S. 26)

* Mi 05.09.2018

20.00 Uhr PGR-Sitzung Die
Sitzungen sind öffentlich. Ort und
Tagesordnungspunkte werden
rechtzeitig veröffentlicht.

* So 09.09.2018

9.00 Uhr St. Antonius Vorst
Festhochamt zum Schützenfest
der St. Eustachius -
Schützenbruderschaft 1880
Büttgen-Vorst

* Mo 10.09.2018

9.00 Uhr St. Antonius
Ökumenischer Gottesdienst
mit Kranzniederlegung auf dem
Friedhof

* Do 20.09.2018

20.00 Uhr Alt St.Martin
Friedensgebet

* So 23.09.2018

10.00 Uhr St. Martinus Pfarrfest

* So 23.09.2018

15.30 Uhr St. Marien, Neuss
Konzert „Veni creator spiritus“ mit
dem Kinderchor BudiCantamus

* Do 27.09.2018

20.30 Uhr Kölner Dom
Konzert „Veni creator spiritus“ mit
dem Kinderchor BudiCantamus

* Sa 06.10.2018

St. Aldegundis
ökumenischer Kinderchortag

* So 07.10.2018

ab 10.00 Uhr Tuppenhof Vorst
Erntedankfest, beginnend mit
der Hl.Messe in der Scheune,
anschl. Buntes Programm

* Mi 10.10.2018

20.00 Uhr PGR-Sitzung
Die Sitzungen sind öffentlich.
Ort und Tagesordnungspunkte
werden rechtzeitig veröffentlicht.

* Do 18.10.2018

20.00 Uhr Alt St.Martin
Friedensgebet

* Sa 27.10.2018

14.00 Uhr Pfarrkirche Holzbüttgen
SMB Kleine Wallfahrt nach
Hohenbudberg

* Sa 03.11.2018

17.00 Uhr St.Antonius
Hubertusmesse

* Do 15.11.2018

20.00 Uhr Alt St.Martin
Friedensgebet

* Fr-So 16.-18.11.2018

Sing'N'Chill – Chorwochenende
in NL-Weert (ausgebucht)

* Sa/So 17./18.11. 2018

in allen Gemeinden: KV Wahlen

* So 18.11.2018

9.15 Uhr St. Antonius
Wortgottesdienst zum
Volkstrauertag
anschl. Schweigemarsch zum
Grab des unbekannten Soldaten

* So 18.11.2018

10.00 Uhr Pfarrkirche Holzbüttgen
Hl. Messe am Volkstrauertag
anschl. Schweigemarsch zum
Ehrenmal in Holzbüttgen

* Sa/So 24./25.11.2018

ab 14.00 Pfarrzentrum Vorst
Advent [Ein]Stimmung
im Pfarrzentrum Vorst mit Bücherei-
und anderen bunten Angeboten

* So. 25.11.2018

10.00 Uhr Pfarrkirche Holzbüttgen
Hl. zum Christkönigsfest
Festmesse der St. Sebastianus-
Schützenbruderschaft Holzbüttgen

* Mi 05.12.2018

20.00 Uhr PGR-Sitzung
Die Sitzungen sind öffentlich.
Ort und Tagesordnungspunkte
werden rechtzeitig veröffentlicht.

* Fr 14.12.2018

19.00 Uhr Antoniuskapelle Vorst
SMB Adventssingen

* Do 20.12.2018

20.00 Uhr Alt St.Martin
Friedensgebet

* So 23.12.2018

18.00 Uhr Rathausplatz Kaarster
singen für den Frieden
offenes Singen mit Weihnachts-
und Friedensliedern

* Kinderkirch-Termine St. Aldegundis

Wir freuen uns über alle, die bei der Kin-
derkirche mit dabei sein möchten.
Kinder im Kindergartenalter und aus dem
1. und 2. Schuljahr sind herzlich einge-
laden, bei uns Gottesdienst zu feiern.
Hier die Termine für das 2. Halbjahr 2018:

8.7.2018	
9.9.2018	23.9.2018
14.10.2018	28.10.2018
11.11.2018	25.11.2018



Alle Termine und Angaben ohne Gewähr

• „Sankt Martinus International Airport. Letzter Aufruf für Flug MT316, Martinus Air“

So könnte es sich anhören, wenn eine ganze Gemeinde abhebt. Aber keine Angst, bei diesem Flug bleibt die übliche Hektik aus. „**Sankt Martinus International Airport – Bereit auf der Startbahn des Glaubens**“, so lautet das Motto unseres diesjährigen Pfarrfestes. Und getreu diesem Motto wird es zahlreiche, auch internationale Aktionen geben. Reisestress? Kommt bei uns nicht auf!

Am Sonntag 23.09.2018 haben alle Gäste Zeit, bis 18.00 Uhr einzuchecken und die vielen Stände zu erleben.

Neben der Tombola wird es zahlreiche Imbiss-Stände, Kaffeetafeln, musikalische Unterhaltung und ein buntes Unterhaltungsprogramm geben. Für die ganz kleinen und die etwas größeren Kinder ist mit zahlreichen, altersgerechten Ständen und Attraktionen gesorgt, bei denen garantiert keine Langeweile aufkommen wird. Und wer hoch oben über Kaarst dem Himmel etwas näher kommen möchte, nimmt an einer der vielen Kirchturmbesteigungen mit Konrad Wilms teil, der als Kaarster Urgestein dort oben in der Spitze sicher die eine oder andere Anekdote erzählen kann. Kommen Sie vorbei und genießen Sie das internationale Flair.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch bei unserem Pfarrfest.



• Die Ökumene geht weiter als man glaubt:

Nun auch Rudelgucken bei der WM 2018 ökumenisch: Vom 14. Juni bis 15. Juli findet in Russland die Fußballweltmeisterschaft 2018 statt. Nachdem in Kaarst die Musik ökumensich blendend funktioniert, dachten sich die Kantoren Dieter Böttcher und Wolfgang Weber, dass die Kaarster Kirchenmusik katholischer und evangelischer Prägung, einen wertvollen Beitrag zur Titelverteidigung in Russland leisten kann.

Deshalb treffen sich katholische und evangelische Fußballfans zum ökumenischen Rudelgucken im Gemeindesaal der Lukaskirche, Lindenplatz. **Gezeigt werden alle Spiele der deutschen Elf auf Großbildleinwand.** Für Getränke und Biowürstchen vom Grill ist gesorgt.

Kommt zahlreich! Es wird spannend!

• Pfarrfest St. Aldegundis

Den Auftakt des diesjährigen Pfarrfestes bildet die feierliche Vorabendmesse am Samstag, dem 15. September 2018 um 17.00 Uhr unter Begleitung des Kirchenchores. Dieser Gottesdienst ist gleichzeitig die Gedenkmesse für Jan-van-Werth mit anschließendem Austeilen der Wecken und der Kranzniederlegung am Jan-van-Werth Denkmal.

Am Sonntag, dem 16. September 2018 ist um 10.30 Uhr die offizielle Eröffnung mit kleinen Darbietungen der Kinder des katholischen Familienzentrums auf dem ehemaligen Schulhof gegenüber der Kirche. Die Erzieherinnen haben für die Kleinen Spielgeräte mit. Auch eine Hüpfburg ist wie immer dabei.

An den vielen Ständen gibt es verschiedene Getränke und leckere Speisen. Im Pfarrzentrum lädt die *kfd* zu Kaffee und Kuchen ein. Bei der Tombola winken wieder attraktive Preise.



Das sieht jetzt etwas verfrüht für eine Sommerausgabe aus. Dieser Termin liegt aber vor dem Erscheinen unserer nächsten Ausgabe. Also: Vormerken!



Taufen

• März 2018

- | | |
|-----------------------|----------------|
| 4. Elisa Gnosa | St. Martinus |
| Hugo Leopold Hiemesch | St. Martinus |
| 24. Luisa Schneider | St. Martinus |
| 25. Namika Erdogan | St. Aldegundis |
| Emma Fröhlich | St. Aldegundis |
| Maja Werner | St. Aldegundis |

• April 2018

- | | |
|----------------------------|--------------------------|
| 1. Tim Schröder | St. Martinus |
| Irmi Amalia Philipp | St. Martinus |
| Lena Alexandra Engelmayer | St. Martinus |
| 4. Lorena Jaku | St. Aldegundis |
| 8. Louis Johannes Hoffmann | St. Martinus |
| 15. Fynn Brumbi | Sieben Schmerzen Mariens |
| Aurel Elouan Pureber | Sieben Schmerzen Mariens |
| Kassandra Jasmin Schrey | St. Martinus |
| 22. Linus Höfken | St. Aldegundis |
| Milo Höfken | St. Aldegundis |
| Romy Höfken | St. Aldegundis |
| Hanna Elisabeth Ullrich | St. Aldegundis |

• Mai 2018

- | | |
|-----------------------------------|----------------|
| 6. Luisa Serafin | St. Martinus |
| Paolo Tricarico | St. Martinus |
| Leon Gabriel Minas | St. Martinus |
| 13. Matilda Kraft | St. Antonius |
| Alexander Quehl | St. Antonius |
| 26. Charlotte Sophie Irène Giteau | St. Antonius |
| Lucas Wilhelm Schlangen | St. Martinus |
| 27. Magdalene Felia Hirschen | St. Aldegundis |
| Marie Josefine Wilms | St. Aldegundis |
| Maximilian Leander Zellner | St. Aldegundis |

• Juni 2018

- | | |
|------------------------------|--------------------------|
| 3. Raphael Gabriel Gabor | St. Martinus |
| Elyas Schulze | St. Martinus |
| Marie-Sophie Hoff | St. Martinus |
| 10. Lina Mara Köhnen | Sieben Schmerzen Mariens |
| Leon Weiler | Sieben Schmerzen Mariens |
| 17. Noah Berndsen | St. Aldegundis |
| Alannah de Godoy Freudenthal | St. Aldegundis |
| Luca Milan Sohn | St. Aldegundis |

In der Online-Ausgabe sind nicht alle Taufen der Druckausgabe aufgeführt



Sieben Schmerzen Mariens – Holzbüttgen



St. Martinus – Kaarst



Trauungen

• März 2018

- | | |
|--|----------------|
| 24. Melanie Kallen und Marius van de Loh | St. Aldegundis |
|--|----------------|

• Mai 2018

- | | |
|---------------------------------------|----------------|
| 19. Linda Schmitz und Christian Kautz | St. Aldegundis |
| Rebecca Faust und Johannes Kühling | St. Martinus |

In der Online-Ausgabe sind nicht alle Hochzeitender Druckausgabe aufgeführt



St. Aldegundis – Büttgen



Beerdigungen

DIESE DATEN SIND IN DER ONLINE-VERSION
LEIDER NICHT VERFÜGBAR



St. Antonius – Vorst



Alt-St.-Martin – Kaarst



Antoniuskapelle – Vorst

Wann Wer Wo Was

• Pastoralteam

Pfarrer:

• Dr. Peter Seul ① 966900
Rathausstr. 10
peter.seul@erzbistum-koeln.de

Pfarrvikar:

• Pater Mathäus Mailady ① 966939
Rathausstraße 10
mailady.m@gmx.de

Pfarrvikar:

• Gregor Ottersbach ① 966923
Rathausstr. 12
gregor.ottersbach@erzbistum-koeln.de

Kaplan:

• Mario Vera Zamora ① 1784477
Königstr. 42, Holzbüttgen
mario.verazamora@erzbistum-koeln.de

Diakon:

• Martin Becker ① 7384690
Königstr. 60, Holzbüttgen
martin.becker@erzbistum-koeln.de

Pastoralreferentin:

• Judith Nieder ① 5385827
Mittelstr. 14
judithnieder@email.de

Subsidiar:

• Hermann Kirchner ① 02163 3876
Stettiner Str. 27, 41366 Schwalmtal
hermann.kirchner@erzbistum-koeln.de

Alle Gesprächstermine bitte mit den Seelsorgern vereinbaren.

• Pastoralbüros

Pastoralbüro Kaarst:

Rathausstr. 10, ① 966900
info@pb-kaarst.de
Pfarramtssekretärinnen:
• Christine Kemmerich • Gabi Krings
• Hedwig Winkler
Bürozeiten: Mo - Fr 9.00 - 12.00
15.00 - 17.00

Pastoralbüro Büttgen:

Pampusstr. 4, ① 1258740
info@pb-buettgen.de
Pfarramtssekretärinnen:
• Kathrin Lill • Astrid Wentscher
Bürozeiten: Mo - Fr 9.00 - 12.00
Mo u. Di 15.00 - 17.00
Do 15.00 - 18.00

Friedhofsverwaltung Holzbüttgen:

• Barbara Saurbier
Königstr. 42, ① 2091689
Fr 9.00 - 11.00

• Verwaltungsleiterin

• Marion Freundlieb ① 966915
966928
marion.freundlieb@erzbistum-koeln.de

• Küster/in

Kaarst:

• Gertraud Schümchen ① 67286

Büttgen:

• Ursula Derichs ① 510201
• Paula Hämel ① 958590

Holzbüttgen:

• Tina Wagner ① 601635
• Heinz Klothner ① 62423

Vorst:

• Barbara Behrendt ① 0157 55989719

• Kirchenvorstand (KV)

Kaarst:

• Theo Thissen ① 666792

Büttgen:

• Paul Heusgen ① 514260

Holzbüttgen:

• Barbara Saurbier ① 796087

Vorst:

• Josef Schmitz ① 601509

• Pfarrgemeinderat (PGR)

Vorstand:

• Dagmar Andrae (Vors.) ① 601049
• Sebastian Böckels ① 0171/8423836
• Beate Mehren ① 0173/9692025
• Dr. Peter Seul ① 966900

Vorsitzende der Ortsausschüsse:

Vorst:

• Klaus Lauer ① 510078

Holzbüttgen:

• Thomas Rixgens ① 4020798

Büttgen:

• Georg Hämel ① 0170 3214300

Sprecher für Kaarst:

• Laura Blume ① 0157 35469509
• Konrad Wilms ① 61872

• Kath. Öffentl. Büchereien

Kaarst: Rathausstr. 3 (Altes Rathaus),

Ansprechpartner: • Frau Everts ① 602371

• Frau Holz ① 603559

geöffnet: Mi 10.00 - 12.00 ① 966920
15.00 - 17.00
Sa 16.00 - 18.00
So 10.00 - 12.00

Büttgen: • Annette Jung ① 602301

geöffnet: So 10.00 - 12.00
Di 9.30 - 11.00
Mi 18.00 - 20.00

Holzbüttgen: • Ursula Pünnel ① 796645

geöffnet: So 10.00 - 11.30
Di 11.30 - 12.30
Do 17.00 - 18.00

Vorst: • Ines Gartmann ① 518130

geöffnet: So 9.30 - 11.30
Di 11.15 - 15.00
Mi 16.00 - 17.30
Do 19.00 - 20.00
Sa 17.30 - 18.30

• Kleiderkammer

Rathausstr. 3, Kaarst (Eingang hinter dem Alten Rathaus) ① 966919

Mo 15.00 - 17.00 Annahme

Di 15.00 - 16.30 Ausgabe

Do 10.00 - 12.00 Annahme und Ausgabe
(In den Schulferien geänderte Zeiten)

• Eine-Welt-Laden

Kaarst: Rathausstr. 3, (Altes Rathaus)

geöffnet: Mi 10.00 - 12.00

15.00 - 17.00

Sa 16.00 - 18.00

So 10.00 - 12.00

• Juliane Fritz ① 02161/672065

• Kath. Familienzentren:

Kaarst:

Martinus-Kindergarten ① 604087

• Stefanie van Wezel

Hunengraben 17, Kaarst

martinus-kindergarten@web.de

www.martinus-kindergarten.de

Benedictus-Tageseinrichtung ① 69492

• Jutta Bücheleres

Karlsforsterstr. 38, Kaarst

info@benedictus-kita.de

Büttgen:

KiTa - St. Aldegundis ① 514398

• Christa Sieverdingbeck

Aldegundisstr. 2, Büttgen

kath.kita-buettgen@t-online.de

Holzbüttgen:

Katholische Kindertagesstätte ① 69870

• Sabine Pauls

Bruchweg 18, Holzbüttgen

kath.kita-holzbuettgen@t-online.de

Vorst:

St. Antonius Kindertagesstätte ① 61325

• Klaudia Hofmann

Antoniusplatz 7, Vorst

kita.anton.vorst@t-online.de

www.katholische-kindergaerten.de

• Katholische Grundschulen

Kaarst:

Katholische-Grundschule-Kaarst

Alte Heerstr. 79, Kaarst ① 406580

Schulleiterin: • Ingrid Grochla

kgs-kaarst@kaarst.de

www.katholische-grundschule-kaarst.de

Offener Ganztags- und Betreuung „8-1“

Pädagogische Leitung: • Irina Schilling

irina.schilling@kja.de ① 66 52 032

www.kjw-neuss.de

Büttgen:

Grundschule Budica ① 718570

Lichtenvoorder Straße 35, Büttgen

komm. Schulleitung: • Frau Mumbauer

gs-budica@kaarst.de

• Eltern-Kind-Gruppen

familienforum edith stein ① 71798-11

Schwannstr. 11, 41460 Neuss

• Seniorenheime

Kaarst: Vinzenz Haus, ☎ 795720
Wilhelm-Raabe-Str. 7

Büttgen: Caritashaus St. Aldegundis
Driescher Str. 33 ☎ 66100

• Hospiz

Hospizbewegung Kaarst e.V. (ambulant)
Am Jägerhof 4a ☎ 605806

Sprechzeiten: Mo - Fr 10.00 - 12.00 und
nach Vereinbarung Spendenkonto:
IBAN: DE17 3055 0000 0240 3280 05
www.hospiz-bewegung.de;
hospizbuero.kaarst@t-online.de

Marienheim-Hospiz Kaarst (stationär)
Giemesstr. 4a ☎ 797520

Spendenkonto:
IBAN: DE88 3055 0000 0240 3295 40
Internet: www.marienheim-hospiz.de
marienheim-hospiz@t-online.de

• Hilfsnetz Kaarst

• Tanja Ostendorf ☎ 966900
Rathausstr. 10
hilfsnetz@katholisch-in-kaarst.de
Sprechstunde: Mi von 19.00-20.00 in der
Begegnungsstätte im Pfarrzentrum
St. Martinus (mit Ausnahme der Schulferien)

• Seniorentreff

Kaarst: Mo 15.00 - 17.00
• Adelheid Becker ☎ 796060

Büttgen: Di - Fr 14.00 - 18.00
• Carola Heubes ☎ 518561

Vorst: Mo - Do 14.00 - 17.00
• Annemie Sassenrath ☎ 602281

Holzbüttgen: Do 14.30 - 17.00
• Barbara Saurbier ☎ 796087

• Frauengemeinschaft (kfd)

Kaarst: • Edeltraud Emmerich ☎ 61470
Büttgen: • Monique Brodka ☎ 518386

Holzbüttgen:
• Martina Leßmann ☎ 1767767

Vorst: • Petra Winkels ☎ 605228

• Netzwerk 55+

• Diakon Martin Becker ☎ 7384690
Netzwerk55plus-kaarst@outlook.de

• Schwesterngemeinschaft

Ursulinen:
Wilhelm-Raabe-Str. 5 ☎ 957110

• Caritas Pflegedienste

• Agnes Binder ☎ 989598
Driescher Str. 15

• Gemeindliche Caritas

Caritasbeauftragter:
• Diakon Martin Becker ☎ 7384690

• KKV

Vorsitzende:
• Dr. Ulrike Nienhaus ☎ 602469
Klövekomstr. 10 www.kkv-kaarst.de

• Chamäleon Theater e.V.

Kaarster Projekttheater von Januar bis April
für jugendliche Schauspieler
ab ca. 11 Jahren und Erwachsene
Vorsitzende:
• Christa Gerigk-Jauernik ☎ 0175 4153129

• CHAT - Aktion für Kinder

für Kinder nach der Erstkommunion,
von 9-14 Jahren

Ansprechpartner:

• Pater Mathäus Mailady ☎ 966939
• Susanne Grotjohann ☎ 4029493
CHAT-martinus-kaarst@gmx.de

• Kath. junge Gemeinde KJG

Ansprechpartner für den Seelsorgebereich
Pfarrvikar Gregor Ottersbach ☎ 966923

Kaarst: Pfarrjugendleiter
• Imke Müller ☎ 603246
Wilhelm-Raabe-Str. 1

• Alexandra Vander ☎ 980448
Am Sandfeld 10

Büttgen: Pfarrjugendleiter
• Nina Becker-Eicker ☎ 274120
Menzelstr. 9

• Marius Tillmann ☎ 514864
Vom-Stein-Str. 22

• Nina Neuenhausen • Christoph Bayer
pfarrleitung@kjg-buettgen.de

www.kjg-buettgen.de
Holzbüttgen: Pfarrleitung:
• André Timmler • Vanessa Neubauer

• Philipp Bergs
info@kjg-holzbuettgen.de

www.kjg-holzbuettgen.de

• Kolping

Vorsitzender:
• Peter Köhler ☎ 766450
Lessingstr. 8

• Kirchenmusik

Aktuelles und Chorprobentermine:
www.kirchenmusik-kaarst.de

Seelsorgebereichsmusiker
• Dieter Böttcher ☎ 518617
Eichendorffstr. 29

kantor.boettcher@online.de
• Annika Monz ☎ 543647
Büdericher Str. 65 annikamonz@web.de

Förderkreis Kirchenmusik
St. Martinus Kaarst e.V.

• Georg Seitz ☎ 68281
Geschäftsstelle: Rathausstr. 10, Kaarst

IBAN: DE06 3055 0000 0240 3282 03

Förderverein BudiCantamus e.V.
• Bianca Hämel info@budicantamus.de

IBAN: DE 26 3055 0000 0093 5029 20

• Kirchenchöre:

Aktuelles und Chorprobentermine:
www.kirchenmusik-kaarst.de

Vorsitzende:
Kaarst:
• Elisabeth Keldenich ☎ 669438

Büttgen:
• Gisela Seidel ☎ 514050

Holzbüttgen:
• Franz-Josef Behrens ☎ 602760

Vorst:
• Christiane Bürger
buerger.christiane@t-online.de

• Kirchenstiftung Kaarst/Büttgen

• Werner Jedrowiak ☎ 518907
IBAN: DE04305500000093348795

BIC: WELADEDN
Sparkasse Neuss, Kennwort: Zustiftung

• Messdiener

Kaarst:
Leitung: • Gregor Ottersbach ☎ 966923

Ansprechpartner:
• Laura Blume ☎ 0157 35469509

• Maurice Eiselt ☎ 0157 34693156

Büttgen:
Leitung: • Mario Vera Zamora ☎ 1784477

Ansprechpartner:
• Sabrina Wagner 0178 8721946

• Bastian Brand ☎ 3694867
• Sabrina Schramm ☎ 514119

Holzbüttgen:
Leitung: • Mario Vera Zamora ☎ 1784477

Ansprechpartner:
• Roberta Orlob ☎ 62590

• Christopher Schmetz ☎ 669369

Vorst:
Leitung: • Gregor Ottersbach ☎ 966923

Ansprechpartner:
• Andreas Witthaut ☎ 668205

• St. Matthias-Bruderschaft

Kaarst:
• Konrad Wilms ☎ 61872
konrad.wilms.kaarst@t-online.de

Büttgen:
• Norbert Klein ☎ 514045
klein.buettgen@t-online.de

www.smb-buettgen.de
Holzbüttgen:
• Heijo Heister ☎ 67460

franz-hubert.heister@arcor.de
www.matthiasbruderschaft-holzbuettgen.de

Vorst:
• Rolf Brinkmann ☎ 02161 679766

info@smb-buettgen-vorst.de

• Jugendtreffs

• Jugendbüro ☎ 516228

Büttgen:
Teestube im Pfarrzentrum

• Martin Schlüter ☎ 0176 43466826
Martin.schlueter@kja.de

Holzbüttgen:
Jugendtreff K24, Pfarrzentrum

• Natalie Lysson ☎ 0176 43466844
Natalie.lysson@kja.de

Vorst:
Jugendtreff Teapot, Pfarrzentrum

• Niels Elsässer ☎ 0176 43465083
Niels.elsaesser@kja.de

• TelefonSeelsorge Neuss

kostenfrei, anonym, rund um die Uhr
☎ 0800-1110222 ☎ 0800-1110111

www.telefonseelsorge-neuss.de



Christo in Büttgen

„Christo“ sagte ich, und der alte Bulgare heißt wirklich so, ist kein Künstlername; also, was ist schon das Reichstagsgebäude gegen St. Aldegundis in Büttgen. Wie sollen wir wegen Restaurierungsarbeiten und Erneuerung des Daches monatelang ein schäbiges Baugerüst ertragen, das unsere schöne Kirche verschandelt? Da musste schließlich etwas geschehen! Und das Ergebnis kann sich doch sehen lassen, elegant eingepackt in vatikanischem Gelb und die verbleibenden Konturen lassen erahnen, dass hier eine Kirche verpackt ist. Gott sei Dank wird es nicht ewig so bleiben, wobei man das bei Kirchenbauten nie so genau weiß. Und übrigens, was ist schon der Kölner Dom, die ewige Baustelle, gegen unsere schöne Pfarrkirche, historisch und modern zugleich, ein eleganter Kirchbau und sieht von oben nicht nur aus wie ein Pappkarton mit Turm. Schluss mit der Lästerei, jedenfalls wird sie wieder imposant, wie wir sie kennen, im Mittelpunkt unseres Dörfchens stehen. Inzwischen sind die Arbeiten beendet und Christo hat die Kirche wieder enthüllt.

Schöne Sommerzeit und gute Erholung. Wo auch immer Ihr seid, schaut mal in die Kirchen auf dem Weg rein, es lohnt sich bestimmt!

Euer FORMATES

Das nächste Magazin **Format4 3.2018** beschäftigt sich mit dem Thema „**Sternschnuppen**“ und erscheint am **24.11.2018**

FORMAT4

★ Impressum

www.katholisch-in-kaarst.de

Ausgabe 2.2018 vom 30.06.2018

Herausgeber:

Der Pfarrgemeinderat der Katholischen Pfarreiengemeinschaft Kaarst/Büttgen

Redaktionsteam:

Dagmar Andrae
Richard Derichs
Annette Jung
Klaus Lauer
Gregor Ottersbach
Leonard Sieg (Gestaltung)
Werner Winkes
Bernhard Wolff

Kontakt

Pastoralbüro Kaarst, Rathausstraße 10,
☎ 02131 9669-00

Mails bitte an:

format4@katholisch-in-kaarst.de

Gesamtauflage
14.600 Exemplare

Der Pfarrbrief Format4 erscheint dreimal im Jahr.

Bitte schicken Sie Beiträge an die obige E-Mail-Adresse, Text und Bilder bitte separat, nicht eingebettet. Alternativ können Sie die Beiträge auf einem Datenträger im Pfarrbüro abgeben. Vielen Dank!

Bitte beachten:

Alle Bilder und Texte sind urheberrechtlich geschützt. Jede Veröffentlichung bedarf der Zustimmung der Redaktion.

Die Redaktion behält sich vor, Texte zu kürzen. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers oder der Redaktion wieder.

Alle Adress- und Terminangaben erfolgen ohne Gewähr

Bildquellen (wenn nicht angegeben):

Red. Format4 (S. 4; 8, 21; 23; 24; 25; 26; 34)

Autor (S. 10; 12; 13; 16-18; 22; 27; 29)

Adobe (S. 6)

Pexels (S. 5 jeshoots; 7; 9; 18 u)

Der **Redaktionsschluss** für die kommende Ausgabe **Format4 3.2018** ist am Freitag, dem **26.10.2018**

Unsere Gottesdienste (gültig ab dem 16.07.2018)

+ Samstag

Kaarst	18.30	Vorabendmesse in St. Martinus
Vorst	8.00	Messe in der Antoniuskapelle
	17.00	Vorabendmesse in St. Antonius (Beachten Sie bitte die Aushänge in den Schaukästen zur Familienmesse)

Trauungen und Ehejubiläen

+ Sonntag

Kaarst	10.00	Messe in St. Martinus (Beachten Sie bitte die Aushänge in den Schaukästen zur Familienmesse und zur Kirche für die Kleinsten in der Krypta)
Holzbüttgen	10.00	Messe in Sieben Schmerzen Mariens (Beachten Sie bitte die Aushänge in den Schaukästen zur Familienmesse)
Büttgen	11.30	Messe in St. Aldegundis Büttgen (Beachten Sie bitte die Aushänge in den Schaukästen zur Familienmesse)

Taufen

+ Montag

Büttgen	19.00	Messe in der alten Kirche (Pfr. Auel)
---------	-------	---------------------------------------

+ Dienstag

Kaarst	8.00	Schulgottesdienst der Katholischen Grundschule
	16.30	Messe im Marienheim (jeden 1. Dienstag im Monat)
	16.30	Messe im Vinzenz-Haus (jeden 2. Dienstag im Monat)
	18.00	Messe (bzw. Exequien) in Alt St. Martin (jeden 3. & 4. & 5. Dienstag im Monat)
Holzbüttgen	9.00	Messe (bzw. Exequien) in Sieben Schmerzen Mariens
Vorst	8.10	Schulgottesdienst in St. Antonius

+ Mittwoch

Kaarst	9.00	Messe (bzw. Exequien) in St. Martinus
Büttgen	9.00	Messe (bzw. Exequien) in St. Aldegundis

+ Donnerstag

Kaarst	8.00	Schulgottesdienst der Gemeinschaftsgrundschulen
	20.00	Friedensgebet in Alt St. Martin (jeden 3. Donnerstag im Monat)
Büttgen	8.00	Schulmesse in St. Aldegundis
	9.00	Kreuzweg für die verfolgte Kirche, in der alten Kirche
Vorst	9.00	Messe (bzw. Exequien) in St. Antonius Vorst

+ Freitag

Büttgen	18.00	Messe (bzw. Exequien) in St. Aldegundis
Holzbüttgen	8.00	Schulmesse in Sieben Schmerzen Mariens
	9.00	Exequien in N.N.

Alle Änderungen und sonstigen Gottesdienste entnehmen Sie bitte der wöchentlichen Gottesdienstordnung in den Pfarrnachrichten (WochenFormat). Gelegenheit zum Empfang des Bußsakramentes wird ebenfalls in den Pfarrnachrichten angekündigt und ist auch nach Voranmeldung möglich.

